Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

Vernetztes Wissen im Dienste der Gesellschaft

SANW Jahresbericht 2003

Impressum

Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften
Generalsekretariat
Bärenplatz 2
3011 Bern
Tel. 031 310 40 20
Fax 031 310 40 29
sanw@sanw.unibe.ch
www.sanw.ch

Redaktion
Ruth Gilgen Hamisultane (verantw.)
Christian Bernhart, Bern
Lucienne Rey, Erfurt

Übersetzung
Jean-Jacques Daetwyler, Bern
Annabelle Cuttelod
Arley Loaiza, Freiburg

Gestaltung und Layout
Olivia Zwygart

Fotografien
Titelseite, S.7, 8, 10, 20, 22, 24, 26, 27:
Prisma Dia-Agentur
S. 3, 5: Peter Mosimann
S. 6: Christian Bernhart
S. 20: Verband Schweizerische Elektrizitätsunternehmungnen VSE
S. 24: Jean-Pierre Berger, Universität Freiburg
S. 28: Rolf Marti

Alle weiteren Bilder sind zur Verfügung gestellt

Druck
Jordi AG Belp

Auflage
4000 Ex. Deutsch
2000 Ex. Französisch

Juni 2004

Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

SANW Jahresbericht 2003

Vorworte
Zentralvorstand 2
La montagna della politica della scienza 3
Generalsekretariat 4
Profilschärfung und Überdenken der Dienstleistungspalette 5

Schwerpunkte
Wozu braucht es die Akademie? 6
SANW-Profil 7

Leistungsbereiche
Kulturgut: Interesse an Maturaarbeiten wecken 8
Früherkennung: Wissen für problemorientierte Forschung erschliessen 10
Dialog mit der Politik: Konsequent für eine Forschungsstrategie in den Pärken 12

Anlässe
Senatssitzung 14
183. Jahreskongress in Freiburg 16
Der erste Prix Expo 18

SANW-Netzwerk aktiv
CSRS: Forschung und Sport als Plattform für Aussöhnung 19
Proclim: Klimawandel im Blickpunkt 20
OcCC: Extremereignisse, vorsorgliche Massnahmen jetzt treffen 21
Biodiversität: Früherkennung für eine umfassende Ökosystemforschung 22
Genforschung: Wegleitungen durch den Paragraphenwald 23
Geoforum: Geoforschung gibt Antworten für die Zukunft 24
KFPE: Nord-Süd Zusammenarbeit auf Bundesebene besser verankern 25
Società ticinese di scienze naturali / Schweizerische Chemische Gesellschaft 26
Glaziologische Kommission 27

International
Alpenkonvention bürgernah kommunizieren 28

Preise
Prix Media 29
Prix Schläfli und Prix Jeunes Chercheurs 30

Personalia 32

Finanzen
Von der SANW finanziert 33
Mit Subventionen Mehrwert schaffen 34
Finanzen 35

Adressen
Kontakte 36

Zentralvorstand

Ausschussmitglieder

Präsident
Peter Baccini
Professor für Stoffhaushalt
und Entsorgungstechnik an der ETH Zürich

Stellvertetender Präsident
Hans Sticher
Emeritierter Professor
für Bodenchemie der ETH Zürich

Vizepräsidentin und Quästorin
Gertrude Hirsch Hadorn
Privatdozentin, Philosophin, Departement
Umweltwissenschaften der ETH Zürich

Vizepräsident
Beat Keller
Professor für Molekulare Pflanzenbiologie
an der Universität Zürich

Neu im Ausschuss
Wilfried Haeberli
Professor für Physische Geographie
an der Universität Zürich

Sektionsdelegierte

Sektion I:
Prof. Jean-Luc Vuilleumier
Institut de physique
Université de Neuchâtel

Sektion II:
Prof. Philippe Renaud
Departement für Chemie und Biochemie
Universität Bern

Sektion III:
Prof. Peter O. Baumgartner
Institut de géologie et paléontologie
Université de Lausanne

Sektion IV:
Prof. Michel Monbaron
Département de géosciences/géographie
Université de Fribourg

Sektion V:
Prof. Antoine Guisan
Département d'écologie et d'évolution
Université de Lausanne

Sektion VI:
Prof. Jean-Marc Neuhaus
Laboratoire de biochimie
Université de Neuchâtel

Sektion VII:
Prof. Gerhard Wanner
Section de mathématiques
Université de Genève

Delegierte der kantonalen und regionalen Gesellschaften

Marcel S. Jacquat
Directeur du Musée d'histoire naturelle,
La Chaux-de-Fonds

Dr. Annemarie Schaffner
Biologielehrerin, Kantonsschule Wohlen

Delegierte des Bundes

Prof. Denis Monard
Friedrich Miescher Institut, Basel

Dr. Bernd Hägele
Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Bern
Betreut als Schwerpunktaufgabe die 4 Akademien

Glossar: Zentralvorstand

Der Zentralvorstand (Verwaltungsrat) besteht aus einem Präsidenten/Präsidentin, drei bis fünf Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen (Ausschuss), den Delegierten der 7 Sektionen, zwei Delegierten der kantonalen und regionalen Gesellschaften sowie zwei Delegierten des Bundes. Er bestimmt die strategischen Schwerpunkte und die forschungspolitische Ausrichtung der SANW. Zu seinen Aufgaben gehören die Genehmigung des Budgets, die Wahl der Mitglieder von Kommissionen und Landeskomitees sowie die Aufsicht über die langfristigen Unternehmungen. Die Leitung des Zentralvorstandes wechselt alle 6 Jahre nach dem Vorortsprinzip.

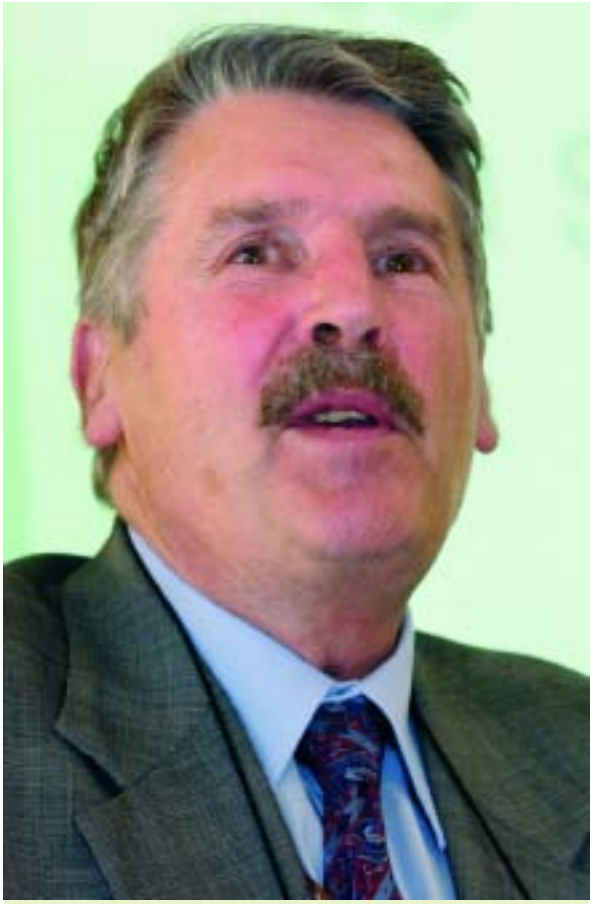
La montagna della politica della scienza

Es gibt verschiedene gute Gründe, auf einen Berg zu steigen. Einer besteht darin, Übersicht und Weitblick zu gewinnen. Der erweiterte Zentralvorstand wählte Ende Juni den berühmten Monte Verità ob Ascona, um folgende Frage anzugehen: Wozu braucht es die SANW? Dazu mussten wir den Berg der Wissenschaftspolitik besteigen. Wir hatten einige BergführerInnen engagiert, die uns sowohl die Wege als auch das Panorama erklärten. Das Bild wissenschaftspolitischer Aktualität in unserem Land zeigt einen Dschungel mit vielen verschlungenen Institutionen. Die Akademie der Naturwissenschaften ist Teil davon.

Die Dschungelmetapher ist nicht positiv besetzt. Bundesrat Couchepin, unser Bildungsminister, und Staatsekretär Kleiber, Chef der Gruppe für Wissenschaft und Forschung, signalisieren uns unmissverständlich, dass sie eine wissenschaftspolitische Landschaft gestalten wollen, die einem übersichtlichen Park gleicht. Wer künftig Teil dieses Parks sein will, ist angehalten, seine ökologische Nische aktiv einzubringen und zwar im Zeitrahmen 2004 – 2005.

Die Bergtour hat sich gelohnt. Die wissenschaftspolitische Nische der SANW, in Abstimmung mit den anderen drei Akademien, erhält erste starke Konturen. Es sind drei Leistungsbereiche, die wir gestalten wollen, nämlich: die Naturwissenschaften als Kulturgut unterstützen, fördern und entwickeln, Früherkennung für gesellschaftspolitisch relevante Probleme leisten, den Dialog Naturwissenschaft – Gesellschaft pro-aktiv führen.

Wir sind überzeugt, dass wir in dieser Kombination unsere Stärken am besten und einzigartig zur Wirkung bringen können. Die schweizerische Wissenschaftspolitik braucht diese SANW. Das Jahr 2003 ist somit Startzeit für einen mehrjährigen Prozess, in welchem diese Leistungsbereiche mit konkreten Projekten und Strukturanpassungen gestaltet werden. Eine erste wichtige Arbeit auf diesem Weg haben wir bereits abgeschlossen. Unsere Foren verfügen nun über einen Aktionsrahmen, der ihnen gestattet, die SANW-Politik schöpferisch umzusetzen.



Peter Baccini: «Die schweizerische Wissenschaftspolitik braucht diese SANW.»

Wir haben und nehmen uns Zeit, mit allen Organisationen die Möglichkeiten und Konsequenzen dieser drei Leistungsbereiche im Jahre 2004 zu diskutieren, um gemeinsam mit ihnen massgeschneiderte Anpassungen vorzunehmen. Auch der Senatsvormittag im Mai 2004 ist diesem Thema gewidmet. Im Jahr 2005 sollten die Grundsatzentscheide auf der Exekutivstufe des Bundes gefällt werden. Unsere Vorbereitungszeit für den neuen wissenschaftspolitischen Park ist also klar begrenzt. Nutzen wir sie.

Prof. Peter Baccini
Präsident SANW

Generalsekretariat

Leitung

Ingrid Kissling-Näf
Dr. oec., Generalsekretärin

Wissenschaftliche Bereiche

Stefan Nussbaum
Dr. phil. nat.

Annabelle Cuttelod
Dipl. Biol.

Christian Preiswerk
Dipl. Geol.

Finanzen/Personal

Sylvia Furrer
Dipl. Kauffrau HKG

Administration

Franca Mantarelli
Sekretärin

Miriam Klein
Betriebsökonomin HWV

Informatikdienste

Stefan Schmidlin
Informatiker

Roland Vögtli
Informatiker

Presse + Kommunikation

Ruth Gilgen
PR-Beraterin

Olivia Zwygart
Polygrafin

Umzug vom Bärenplatz an die Schwarztorstrasse

Das Generalsekretariat und die Geschäftsstellen der SANW-Foren ziehen um. Ab 1. September realisert die SANW die Idee eines «House of Science».
Die neue Adresse mit gleichbleibenden Telefonnummern lautet:

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
Schwarztorstrasse 9, 3007 Bern

Am 12. November 2004 findet ein Tag der offenen Tür statt, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Glossar: Generalsekretariat

Das Generalsekretariat operationalisiert die Beschlüsse der übergeordneten Gremien und erledigt die administrativen Geschäfte. Es ist verantwortlich für den Informationsaustausch zwischen den Organisationseinheiten und bietet den Mitgliedern Dienstleistungen. Nach aussen ist es Anlaufstelle für Anfragen und Anliegen an die Akademie und pflegt im speziellen den Dialog mit der Politik und den Medien.

Profilschärfung und das Überdenken der Dienstleistungspalette

Das vergangene Jahr war auch bei der SANW geprägt von den Diskussionen über die Forschungsbotschaft und die finanziellen Engpässe des Bundes. Bereits im Frühsommer wurde deutlich, dass die Finanzflüsse nicht im gewünschten Ausmass wachsen würden und die Akademien in Politik und Gesellschaft wenig bekannt sind.

Die SANW reagierte in einem ersten Schritt mit einem neuen Konzept für ihren Jahresbericht, der ihre Leistungen klar positioniert. Bereits im Sommer 2003 richtete sie ihre Séance de réflexion am politischen Kontext aus, indem sie sich mit ihrer Rolle im wissenschaftspolitischen System befasste. Deutlich wurde dabei, dass die SANW weiterhin verschiedenste Dienstleistungen erbringen möchte: Sie sieht ihre zentrale Aufgabe in der Stärkung und Unterstützung der wissenschaftlichen Gemeinschaft und möchte Wissen wie auch Netzwerke wirkungsvoll in Politik und Gesellschaft einbringen. Ein wichtiges Ergebnis dieser breiten internen Diskussion war, dass, neben der innerwissenschaftlichen Vernetzung und Kontaktpflege unter den Naturwissenschaften, die NaturwissenschaftlerInnen ihr Expertenwissen vermehrt der Politik und der Gesellschaft zur Verfügung stellen wollen und vermehrt Anstösse für die Früherkennung leisten möchten. Zukünftig ist es darum ausgesprochen wichtig, dass die Akademie weiterhin innovative Kooperationsmodelle für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft schafft und weiterentwickelt. Mit den Foren bestehen bereits innovative Vorzeigemodelle, die den Weg für kreative Vermittlungslösungen zwischen Forschung und gesellschaftlichen Bedürfnissen aufzeigen.

Die bereits im 2003 vorgezogene Umsetzung der Schwerpunktbereiche gemäss Mehrjahresplan (Dialog mit der Politik, Ökosystemforschung, Früherkennung und Transdisziplinarität) lag ebenfalls auf dieser Linie und wurde konzeptionell in verschiedenen Bereichen vorangetrieben. Gegen Ende des Jahre waren die internen Diskussionen u.a. geprägt durch die vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft angeregte Diskussion einer Forenstrategie sowie durch die im September 2003 verlangte Profilschärfung der wissenschaftspolitischen Organisationen.

Ingrid Kissling-Näf: «Wissen und Netzwerke wirkungsvoll einbringen.»

Das Jahr konnte mit der Unterzeichnung einer vierjährigen Beteiligungsvereinbarung mit dem BUWAL für Dienstleistungen der Foren, die das Resultat der jahrelang gewachsenen Übersetzungs- und Beratungsarbeit zwischen Akademie und Verwaltung ist, positiv abgeschlossen werden.

Der bevorstehende Umzug an die Schwarztorstrasse ist während des vergangenen Jahres geplant und organisiert worden und soll uns einem «House of Science» näher bringen, in dem die Diskussionen um die Leistungspalette und die Drehscheibenfunktion der SANW fruchtbar weitergeführt werden können.

I. Kissling-Näf

Dr. Ingrid Kissling-Näf
Generalsekretärin

Séance de réflexion auf dem Monte Verità

Wozu braucht es die

Die traditionelle Séance de réflexion des Führungsgremiums der Akademie mit der Beteiligung von geladen Gästen fand im Juni auf dem Monte Verità statt. Bezeichnenderweise war man auf der Suche nach der wissenschaftspolitischen Rolle und Identität der SANW. Die angeregte Arbeitssitzung führte zur Formulierung der Kernaufgaben der Akademie im wissenschaftspolitischen Umfeld.

Reflexionen auf dem Berg der Wahrheit

Das Thema, «Positionierung der SANW im veränderten wissenschaftspolitischen Umfeld», der diesjährigen Séance de réflexion des Zentralvorstandes, die Ende Juni auf dem Monte Verità stattfand, hatte sich aufgedrängt. Die finanziellen Engpässe des Bundes, die Botschaft des Bundesrates zur Forschung und Bildung mit der festgeschriebenen Aufgabenteilung und der wachsende parlamentarische Druck auf die wissenschaftspolitischen Organe erforderte Klarheit über Positionierung und Profilierung. Die vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft angekündigte Überprüfung der Aufgaben der Akademien, die für das Jahr 2004 geplant ist, verlangt zudem klare Aussagen zum Profil, zu den Leistungen, zum Selbstverständnis und Beitrag in der Wissensgesellschaft Schweiz.

Internationale Zusammenarbeit

Die provokative Frage «Wozu braucht es die SANW?» stand am Anfang der Séance de réflexion, zu der Präsident Peter Baccini geladen hatte. Moderiert von Ingrid Kissling-Näf, wurden zu Beginn der Arbeitssitzung die Meinungen von Aussen und Innen eingeholt. Peter Schindler, ehemaliger Generalsekretär der SANW und deren Vertreter in der ICSU (International Council for Science) stellte die Kernaufgaben der SANW im internationalen Kontext vor. Die SANW als Spiegel der ICSU verpflichtet sich zur Hüterin des Prinzips der Universalität der Wissenschaft. Das heisst für die Akademie, vermehrt international zu kooperieren und sich verstärkt in die ICSU einzubringen. Paul Walter als ehemaliger SANW-Präsident zeigte, dass auf nationaler Ebene die Aufgaben gleich geblieben sind, aber neue Herausforderungen bei der Umsetzung entstanden sind. Eine Stärke der Akademie sind für ihn die Kompetenzen der Kommissionen und Foren, die weiterzuentwickeln sind und welche auch in der Öffentlichkeit besser bekannt sein sollten.

Zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Barbara Häring, Nationalrätin und ehemaliges Mitglied und Präsidentin der Kommission Wissenschaft, Bildung und Forschung, präsentierte das wissenschaftspolitische Umfeld immer noch als Dschungel, obschon vor 10 Jahren Diagnose und Therapie angeordnet wurden. Sie sieht die Kernaufgaben der SANW intern in der ethischen und politischen Debatte und der transdisziplinären Begleitung der Naturwissenschaften. Nach Aussen ist die SANW prädestiniert für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Nationalrätin Barbara Häring: ethische und politische Debatte

Verena Meyer, SANW-Ehrenmitglied und Insiderin des Wissenschaftssystems forderte den Einsatz der Akademie in der Verteidigung der Forschungsfreiheit gegenüber Öffentlichkeit und Politik und in der Förderung der Verantwortung der Forscher innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft.

Nach der Diskussion der Referate kamen die Repräsentanten der verschiedenen Mitgliedorganisationen der Akademie zu Wort. Die vielschichtigen Ansprüche an die Kernaufgaben der SANW wurden in Form von Thesen in kleinen Gruppen weiterdiskutiert und zu Potentialen und Grenzen der SANW verdichtet.

Glossar: Séance de réflexion

Die Zentralvorstandssitzung im Juni geht jeweils über die Behandlung der laufenden Geschäfte hinaus und versteht sich als Think Tank zu Führungsfragen der Akademie und zur Entwicklung von Visionen. Die Séance de réflexion 2004 in Simplon Dorf widmet sich dem «Konzept und der Strategie der Früherkennung».

Akademie?

Für Peter Baccini führte die Diskussion zu den drei Kernaufgaben der Entwicklung des zukünftigen Profils:

- Die Naturwissenschaft ist ein Kulturgut, das wir als Pfeiler der Zukunft pflegen und weiterentwickeln.
- Die Substanz des Fachwissens der Naturwissenschaften muss im Sinne des Vorsorgeprinzips über ihre nationale Organisation (SANW) in die Früherkennung und Verantwortung für Probleme mit gesellschaftlichem Handlungsbedarf eingebracht werden.
- Wir führen den Dialog mit der Gesellschaft.

Die Erkenntnisse dieser Séance de réflexion fügten sich in den schon begonnenen Identitätsfindungsprozess der SANW und verstärkten ihn. Das Resultat war die Grundlage zur Erarbeitung der Leistungsvereinbarung zwischen der Akademie und dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft für die Periode 2004 – 2007. In einer internen Vernehmlassung konnte das Positionspapier ergänzt und breit abgestützt werden und ist nun in Kurzform publiziert.

«Profil – Strategische Leistungsbereiche und Umsetzungsbeispiele», April 2004 (der Flyer kann im Generalsekretariat bestellt werden)

SANW-Profil

Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler verpflichten sich, mit ihrem Wissen und Können bei der Lösung gesellschaftsrelevanter Probleme mitzuhelfen. Was sie verbindet ist einerseits die Begeisterung für die Fragen und Antworten der Naturwissenschaften zur Welt, und andererseits die Verantwortung für den Dialog mit der Gesellschaft über ihr Wissen und Tun.

Naturwissenschaften als Kulturgut

Die SANW will die Naturwissenschaften als Kulturgut in der Schweiz fördern. Im Umfeld sich ständig verändernder Hochschul- und Wirtschaftsunternehmungen, die sich dem globalen Wettbewerb stellen, braucht es eine Institution, die sich um die kritischen Grössen naturwissenschaftlicher Kompetenz in der Schweiz sorgt.

Früherkennung

Die SANW erarbeitet frühzeitig wissenschaftsbasierte Entscheidungsgrundlagen für Probleme, welche die Gesellschaft politisch zu lösen hat. Sie stützt sich dabei auf den Verfassungsartikel zur Nachhaltigkeit (Art.73).

Dialog mit der Politik

Die Akademie setzt sich im Dialog mit der Gesellschaft und ihren politischen Mandatsträgern auseinander. Sie engagiert sich dort, wo sie nach ihrer Wahrnehmung eine politische Verantwortung hat. Sie stellt ihr Wissen in einen demokratisch geführten Entscheidungsprozess, wo die Mitsprache und Mitentscheidung aller, unabhängig von ihrem naturwissenschaftlichen Hintergrund und auch bei wissenschaftspolitischen Fragen berücksichtigt wird.

Mit den Piktogrammen sind alle nachfolgenden Berichte den Leistungsbereichen zugeordnet.

Nachwuchsförderung

Interessen an Naturwissenschaften für Maturaarbeiten

Physik und Chemie als Schlüssel zur reichhaltigen Welt der Naturwissenschaften früh erfahrbar machen. Mit dieser Intention hat die Patenschaft für Maturaarbeiten mit Erfolg gestartet. Gut 70 Expertengruppen aus Hochschulen und Industrie stellen in der ganzen Schweiz ihre Labors und Wissen den Maturanden zur Verfügung.

Naturwissenschaften als Kulturgut

Die Naturwissenschaften sind heute einem erhöhten Wettbewerb ausgesetzt. Um sich in einem engen finanziellen Rahmen global behaupten zu können, fördern Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen primär jene Bereiche, deren Fortschritte Ansehen und auch Geld versprechen. In diesem Umfeld setzt sich die SANW für die Gesamtheit der Naturwissenschaften als Kulturgut ein und will vor allem die wenig spektakulären Basisdisziplinen, Biologie, Chemie, Mathematik und Physik unterstützen. Dies im Wissen, dass diese Basisdisziplinen letztlich für die gesellschaftspolitischen Problemlösungen unverzichtbar sind und eine kritische Grösse erreichen müssen, damit die internationale Kompetenz gewährleistet ist.

Bei der Förderung der Naturwissenschaften will die SANW auch dort tätig sein, wo sich allenfalls junge Menschen für die Naturwissenschaften entscheiden, nämlich auf der sekundären Bildungsstufe. Ein viel versprechendes Programm hat in diesem Sinne die Akademie für die Betreuung von Maturaarbeiten initiiert.

Zum Einsatz der Akademie für die Naturwissenschaften als Kulturgut gehört auch die Unterstützung von Fachbereichen, die sich aus den Basisdisziplinen herausbilden, wie z.B. die Unterstützung der Geowissenschaften oder der Ökosystemforschung.

Um das schwindende Interesse an den Naturwissenschaften als Studienfach genauer beurteilen zu können, liess die SANW vor zwei Jahren eine Analyse der Entwicklung der naturwissenschaftlichen Studienrichtungen während den letzten 20 Jahren durchführen. Das Ergebnis war, dass sich das Fach Biologie einer gleichbleibenden Beliebtheit erfreuen kann, während das Interesse an Physik in den letzten zwanzig Jahren um 10 Prozent rückläufig war. Aber auch die Chemie büsste seit den 90er Jahren um fünf Prozent an Anziehungskraft bei den Studierenden ein. Gewinner im Feld der exakten Wissenschaften war einzig die Informatik, die von einem tiefen Punkt startend inzwischen Physik und Chemie an Beliebtheit überrundet hat.

Vielseitige Chemie und Physik

Während also Biologie als anschauliches Fach nach wie vor Studierende zu faszinieren weiss, sind Physik und Chemie als abstraktere Disziplinen ins Hintertreffen geraten. Damit junge Menschen rechtzeitig von der Vielseitigkeit der beiden Disziplinen erfahren, bevor sie die definitiven Weichen zum späteren Studium stellen, hat die SANW Wege gesucht, um den naturwissenschaftlichen Nachwuchs in den beiden Fächern zu fördern.

«Hauptziel», so Biologin Annabelle Cuttelod, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Akademie, «war deshalb, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe und der Mittelschule zu fördern.» Eine von der SANW ins Leben gerufene Arbeitsgruppe erarbeitete in den Monaten Mai und Juni ein Konzept, um dieses Ziel umzusetzen. In den Diskussionen zeigte sich bald, dass ein möglicher Einstieg für das spätere Studium und Berufsleben die neu zu absolvierende umfassende, einjährige Maturaarbeit darstellt, welche die Maturanden durchschnittlich einen Nachmittag pro Woche beschäftigen soll. Faszinierende Themen in der Physik oder Chemie für diese Arbeit zu betreuen, wenn möglich mit anschaulichen Versuchen in Labors, stellt jedoch für die Gymnasiallehrer eine grosse Herausforderung dar. Gerade hier kann eine Patenschaft durch die Hochschulen eine willkommene Unterstützung sein.

70 Forschungsgruppen

Die Idee fand grosses Echo. In Zusammenarbeit mit den Akademiemitgliedern, der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft und Physikalischen Gesellschaft, konnten schon im August gut 70 Forschungsgruppen aus Hochschule und Industrie für das Projekt begeistert werden. Obschon zu dieser Zeit die meisten Maturaarbeiten für das laufende Jahr bestimmt waren, hat das Angebot bei den Lehrkräften für Chemie und Physik an den Mittelschulen bereits Zustimmung gefunden. Einige Maturan-

Arbeitsgruppe Nachwuchs SANW

Koordination: Annabelle Cuttelod, wiss. Mitarbeiterin SANW
Prof. Jean-Philippe Ansermet, EPF Lausanne, Präsident der Schweiz. Physikalischen Gesellschaft
Dr. Thomas A. Jung, PSI Villigen, ehemaliger Präsident der Schweiz. Physikalischen Gesellschaft
Prof. Reinhard Neier, Université de Neuchâtel, Vizepräsident der Schweiz. Chemischen Gesellschaft
Dr. Markus Straub, Geschäftsleiter der Schweiz. Chemischen Gesellschaft
Maurice Cosandey, Präsident der Société suisse des professeurs de sciences naturelles
Christophe Bonte, Collège du Sud Bulle, Mittelschullehrer
Michael Bleichenbacher, Kantonsschule Oerlikon, Mittelschullehrer
Dr. Gilles Borel, Musée cantonal de Géologie, Lausanne
Felix Keller, Academia Engiadina Samedan, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Engadin
SANW-Foren:
GEOForumCH, Dr. Daniela Vavrecka
ProClim, Forum für Klima und Global Change, Dr. Christoph Ritz
Forum Biodiversität Schweiz, Irene Künzle

wecken

den haben inzwischen an Universitäts- und ETH-Labors unter Leitung von Professoren und Doktoranden ihre ersten Versuche abgeschlossen.

Die Patenschaft für Maturaarbeiten erbringt neben der Nachwuchsförderung zusätzliche Synergien:

- den Lehrkräften Unterstützung für ein Fach, das nicht ohne weiteres ihr Spezialgebiet ist
- frühzeitige Kontakte mit dem universitären Umfeld
- den WissenschaftlerInnen die Gelegenheit, sich persönlich zu engagieren und junge Leute für die Forschung zu gewinnen
- fruchtbare Kontakte zwischen Schule und Universität.

Kontakt:
Annabelle Cuttelod, SANW
Tel. 031 310 40 26
cuttelod@sanw.unibe.ch

Schwerpunkte 2004

- Entwicklung der Koordination in der Westschweiz für das Projekt «Main à la pâte Schweiz»; Unterstützung der laufenden Projekte in den Kantonen Genf, Waadt und Neuenburg (Einführung der Lehrkräfte, Verteilung des Materials, usw.)
- Ausweiten der Initiative «Patenschaft für Maturaarbeiten»
- Reflexion über die Stellung der Naturwissenschaften in der neuen Maturitätsverordnung

Chemie und Physik als Disziplinen der Kreativität und Fantasie

In der entscheidenden Phase der Berufswahl kann die Universität Kontakt mit den SchülerInnen schaffen. Diese Gelegenheit bietet die Patenschaft für Maturaarbeiten, meint Chemieprofessor Philippe Renaud. Und: Chemie und Physik können sich als Disziplinen der Kreativität und Fantasie präsentieren.

Worin besteht der herausragendste Wert der Patenschaft für Maturaarbeiten?

Prof. Philippe Renaud:
Die Patenschaft erlaubt es einerseits, den MittelschülerInnen machbare Projekte und andererseits, das dazu nötige Umfeld zur Realisation anzubieten. Aber die Hauptattraktivität der Patenschaft ist sicher, den MaturandInnen die Möglichkeit zu geben, einige Tage in einer Forschergruppe zu verbringen und einen Einblick in die Realität der Forschung zu erhalten.

Werden letztlich nicht nur jene angesprochen, die sich sowieso für Chemie und Physik interessieren?

Es ist sicher, dass die Initiative der Patenschaft insbesondere diejenigen anspricht, die sich für die Naturwissenschaften im Allgemeinen und für Chemie und Physik im Speziellen interessieren. Unter den angesprochenen MittelschülerInnen sind jedoch viele, die noch offen sind und sich noch nicht definitiv für ihre zukünftige Studienrichtung entschieden haben. Die Patenschaft ist eine einzigartige Gelegenheit, mit den SchülerInnen in der entscheidenen Phase ihrer Studienwahl in Kontakt zu kommen. Disziplinen wie die Chemie und die Physik, die als schwierig erscheinen, können sich in einem neuen Licht präsentieren, wo Kreativität und Fantasie ihren Platz haben.

Können auch die Hochschulen einen Nutzen von dieser Patenschaft ziehen?

In der heutigen Gesellschaft sollen die Hochschulen offen, zugänglich und nützlich sein.
Die Patenschaft-Initiative trägt dazu bei, das moderne und attraktive Image der Hochschulen, die den Dialog mit der Gesellschaft pflegen, zu verbreiten. Die Hochschulen sind auch durch den Anspruch der Gesellschaft an die Ausbildung der Studierenden gefordert. Sie müssen fähig sein, genügend bestqualifizierten Nachwuchs auszubilden, damit die Entwicklung unserer Wirtschaft gewährleistet werden kann. Die Patenschaft für Maturaarbeiten soll helfen, die MittelschülerInnen für eine naturwissenschaftliche Ausbildung zu interessieren.

Philippe Renaud, lehrt und forscht am Departement für Chemie und Biochemie an der Universität Bern, insbesondere auf dem Gebiet der organischen Chemie. Er ist Mitglied des Zentralvorstandes der SANW.

Transdisciplinarity Net (td-net)

Wissen für problemorientierte erschliessen

Wie beteilige ich Akteure in der Gesellschaft am Forschungsprozess, wie übersetze ich Probleme, die gesellschaftlich zu lösen sind in wissenschaftlich interessante und praktisch relevante Fragestellungen? Transdisziplinäre Projekte haben Methoden dafür entwickelt und die problemorientierte Forschung verbessert. Das Transdisciplinarity-Net (td-net) erschliesst dieses Wissen und macht es allen Disziplinen zugänglich.

Früherkennung

Die Früherkennung gesellschaftspolitisch relevanter Probleme, wie sie sich aus der Erkenntnis oder der Anwendung naturwissenschaftlicher Forschung abzeichnen, gehört zum wichtigen Leistungsbereich der SANW. Der rege Austausch im eigenen Netzwerk ermöglicht der Akademie diese Leistung zu erbringen. Dazu arbeitet sie mit langfristigen Unternehmungen in wissenschaftlich sowie gesellschaftlich relevanten Schwerpunkten und kann auf diese Weise zur Lösung von Problemen wichtige Beiträge erbringen.

So hat die SANW beispielsweise 30 Experten aus Forschung, Wirtschaft und der Bundesverwaltung zum Beratenden Organ für Fragen der Klimaänderung (OcCC) vernetzt.

Um in der angewandten Forschung zu Lösungen zu kommen, die von der Gesellschaft getragen werden, hat in den letzten Jahren der Ansatz der Transdisziplinarität an Bedeutung gewonnen. Damit die Erfahrungen mit diesem Ansatz zusammengeführt und in verschiedenen Disziplinen gewinnbringend weiterentwickelt werden, hat sich dieses Jahr in den Räumen der SANW das Transdisciplinarity-Net (td-net) etabliert. Im Sinne der Früherkennung und als Beitrag zur Lösung gesellschaftspolitischer Probleme führt die SANW das td-net in Zusammenarbeit mit den Schwesterakademien.

Das Transdisciplinarity-Net (td-net) existiert seit dem Berichtsjahr und ist in den Räumlichkeiten der SANW aktiv. Das Wissen, das hier erschlossen wird, stammt aus der lösungsorientierten Forschung, in der natur- und sozialwissenschaftliche Methoden so ausgerichtet sind, dass für Probleme in Gesellschaft, Wirtschaft, Technologieentwicklung, Umwelt und Gesundheit Strategien zur Lösung entwickelt werden. Wichtig ist der Einbezug der Perspektiven von Betroffenen und Akteuren für wechselseitiges Lernen. Vielfältige Erfahrungen mit transdisziplinären Projekten gibt es in der Umweltforschung, beispielsweise im Schwerpunktprogramm (SPP) Umwelt, in dem auch Christian Pohl wissenschaftlich tätig war, der nun mit Theres Paulsen die Co-Geschäftsleitung des td-net übernommen hat. «Damit Umweltforschung in der Gesellschaft wirksam wird», so Paulsen, «ist die Transdisziplinarität ein wichtiges Forschungsprinzip.»

Transdisziplinarität ist aber in vielen Bereichen gefragt, wie Public Health, Gender Forschung, Pflegewissenschaften oder der Nord-Süd-Forschung, welche kaum Austausch untereinander pflegen. Hier sieht Co-Leiter Pohl eine wichtige Aufgabe des td-net: «Wir müssen das Wissen, das in einem Forschungsgebiet erarbeitet wurde, sicher stellen und systematisch aufarbeiten, damit es die Forschenden in anderen Bereichen nutzen können.»

Um das Wissen und die Erfahrungen in transdisziplinären Projekten zu erschliessen und das Profil transdisziplinärer Forschung in der Wissenschaft zu stärken, entstand ein Netzwerk, das von der SANW zusammen mit den Schwesterakademien und der finanziellen Unterstützung des Rats der Schweizerischen wissenschaftlichen Akademien (CASS) geführt wird.

Plattform für Forschung

Eine Hauptaufgabe des td-net sieht Pohl darin, für transdisziplinäre Forschung eine Plattform zu bieten. Neben dem Aufbau der Geschäftsstelle hat das zweiköpfige td-net-Team im ersten Jahr die existierende Internet-Bibliographie in Zusammenarbeit mit ProClim und SIDOS ausgebaut und weitere Tätigkeiten aufgegleist.

Schwerpunkte 2004

- Handbuch: Darin werden Vorgehensweisen für spezifische Problemstellungen in der transdisziplinärer Forschung aus nationalen wie auch internationalen Projekten vorgestellt.
- Guidelines: Auf der Basis international verfügbarer Literatur werden Richtlinien zur Planung, Durchführung und Schlussbeurteilung transdisziplinärer Forschung vorgeschlagen.
- Der Transdisciplinarity Award der Gebert Rüf-Stiftung wird erstmals verliehen.

Forschung

Dazu gehören:

- Interfaces: In den Problembereichen Natur, Gesellschaft, Medizin und Technik werden als Interfaces die institutionalisierten Formen des Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft dokumentiert und hinsichtlich ihrer Strukturen, Funktionen und Instrumente verglichen. Zudem wurde die Interface-Tagung im Februar 2004 vorbereitet.
- Auszeichnung: Die Gebert Rüf-Stiftung konnte für die Fortsetzung des Swiss Transdisciplinarity Award gewonnen werden.

Kontakt:
Geschäftstelle td-net
Theres Paulsen
Dr. Christian Pohl
Tel. 031 310 40 94
tdnet@sanw.unibe.ch
paulsen@sanw.unibe.ch
pohl@sanw.unibe.ch
www.transdisciplinarity.ch

PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn
(Präsidentin), ETH Zürich
Dr. Susette Biber-Klemm, Universität Basel
Prof. Dr. Sandro Cattacin, Université de Neuchâtel
PD Dr. Martin Grosjean, NCCR Climate
Prof. Dr. Dieter Imboden, ETH Zürich
Dr. Michael Nentwich, Österreichische Akademie der Wissenschaften
Prof. Dr. Martine Rahier, NCCR Plant Survival
Prof. Dr. Rainer Schweizer, Universität St. Gallen
Prof. Dr. Urs Wiesmann, NCCR North-South
Dr. med. Elisabeth Zemp, Universität Basel

Transdisziplinarität erfolgreich umgesetzt

An den Universitäten Basel und Bern ist in verschiedenen Forschungsprojekten die Transdisziplinarität erfolgreich angewandt worden, erklären Professorin Patricia Holm und Professor Hans Hurni.

Wie erfolgreich haben sie den transdisziplinären Ansatz bereits angewandt?

Patricia Holm: Die Untersuchung des Fischrückgangs in den Schweizer Fliessgewässer, das Projekt Fischnetz, basiert vollumfänglich auf dem Ansatz der Transdisziplinarität und ist eben abgeschlossen worden. Um möglichst Ressourcen-effizient arbeiten zu können, war dieser Ansatz bereits für die Fragestellung wichtig. Will ich beispielsweise untersuchen, warum die Fischfangrückgänge in den letzten Jahren so stark sind, dann muss ich wissen, wo sie es sind. Hier können die Hobbyfischer als Experten über ihre Erfahrugen Auskunft geben. Auch beim Versuchsdesign war es uns wichtig, von den Erkenntnissen vor Ort profitieren zu können. So konnten wir uns auf relevante Fragestellungen, auf relevante Gebiete und relevante Fischarten beschränken.

Welche Antworten erhalten Sie dank dieses Ansatzes?

Dass eine bestimmte Krankheit eine entsprechend hohe Sterblichkeit nach sich zieht, zeigen uns die wissenschaftlichen Daten. Die Massnahmen, die darauf zu treffen sind, erörtern wir mit den ausseruniversitären Experten und beschliessen nichts am grünen Tisch. Gemeinsam bestimmen wir, was für die Leute draussen, für die Hobbyfischer, Gewässerschützer oder Kläranlagebetreiber wichtig ist.

Professorin Patricia Holm ist Leiterin des Programms Mensch Gesellschaft Umwelt der Universität Basel.

Wie erfolgreich hat der Nationale Forschungsschwerpunkt Nord-Süd den transdisziplinären Ansatz angewendet?

Hans Hurni: Zu Beginn des Programms haben wir in den 8 Regionen, in denen wir partnerschaftlich arbeiten wollten, transdisziplinäre Workshops durchgeführt, mit deren Hilfe die grundsätzlichen Entwicklungsprobleme der jeweiligen Region identifiziert und gewichtet wurden. Dazu konnten wir die wichtigsten Forschungsfragen identifizieren, die jetzt im Programm mit meist disziplinären Methoden in über 100 Projekten bearbeitet werden.

Welche Antworten können dank dieses Ansatzes konkret erwartet werden?

Der transdisziplinäre Ansatz erlaubt uns, zusätzlich zur interdisziplinären Sicht, den Einbezug des lokalen Wissens der Bevölkerung. Dadurch wird die Forschung auch für Personen greifbar, die nicht in der Forschung tätig sind. Letzten Endes sind mit diesem Ansatz die zukünftigen Forschungsresultate besser auf die Probleme und Sichtweisen der Betroffenen ausgerichtet und führen im Idealfall zu konkreten Verbesserungen und neuen Opportunitäten.

Hans Hurni ist Professor am Geografischen Institut in Bern und Leiter des Nationalen Forschungsschwerpunkts Nord-Süd

Natur- und Landschaftspärke von nationaler

Konsequent für eine Forschungsstrategie in

Für die Gestaltung neuer Natur- und Landschaftspärke im Rahmen der Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes hat die SANW die Anliegen der Forschung konsequent und bisher mit Erfolg eingebracht.

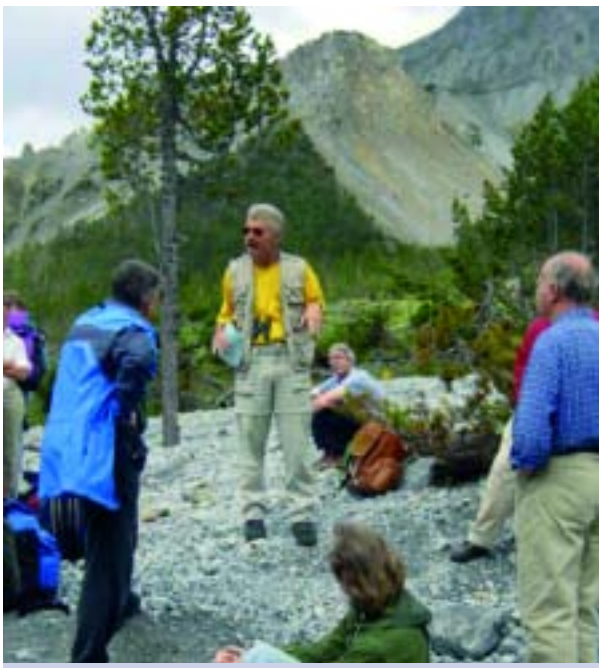
Als Mitbegründerin des Schweizerischen Nationalparks hat sich die SANW schon immer für die Anliegen der Forschung in Schutzgebieten und im Alpenraum eingesetzt. Diese Aufgaben werden in zwei Kommissionen wahrgenommen: Mit der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks leitet und fördert die SANW die Forschung im Nationalpark. Über die Interakademische Kommission Alpenforschung (ICAS) ist die Akademie in der nationalen und internationalen Alpenforschung inter- und transdisziplinär wirksam. Dieser Leistungsausweis erlaubte es der SANW bei der Gestaltung der neuen Natur- und Landschaftspärke mitzuwirken. «Das Engagement bei der Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes ist ein Paradebeispiel für das frühzeitige Aufgreifen politischer Themen durch die SANW», sagt Thomas Scheurer, Geschäftsführer beider Kommissionen.

Mitwirkung von Anfang an

Dank ihrer Kompetenz konnte die SANW ihre Anliegen bereits in die Vorbereitung des Gesetzesentwurfes einbringen. In Zusammenhang mit der Teilrevision hatte die SANW den Bericht «Forschung in grossflächigen Schutzgebieten der Schweiz» mit Vorstellungen zu einer nationalen Forschungsstrategie, unter Einbezug internationaler Forschung und Standards, auf diesem Gebiet erstellt. Es soll eine gemeinsame Trägerschaft gebildet werden, die ein übergeordnetes Forschungskonzept für die Pärke erarbeitet und eine national koordinierte Forschung in diesen Gebieten sicherstellt.
Zudem wirkten VertretrerInnen der Akademie in den vorbereitenden Arbeitsgruppen des BUWAL mit. Enrico Bürgi, Leiter der BUWAL-Abteilung Landschaft, zum Einsatz der Akademie: «Die Zusammenarbeit für diese Teilrevision war sehr gut und nützlich.» So sah der Entwurf der Teilrevision im Artikel 23 I vor, dass der Bundesrat Vorschriften über die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung in Pärken von nationaler Bedeutung erlässt. Dies ist auf die Bestrebungen der SANW zurückzuführen.

Wesentlicher Beitrag der Forschung

Einige wesentliche Inhalte schlug die SANW später in ihrer Stellungnahme zum Gesetzesentwurf vor, so etwa die Notwendigkeit eines Zweckartikels, welcher die nachhaltige Entwicklung als Grundsatz für Schutzgebiete festhält oder international abgestützte Anforderungen an die vorgeschlagenen Schutzgebietstypen und deren Namensgebung. In der Stellungnahme zur Teilrevision, so Scheurer, brachte die Akademie damit ihre Anliegen für wirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch



Rast im Nationalpark:
Schutzgebiet von gesellschaftlicher Bedeutung

Dialog mit der Politik

Beziehungen zur Politik gehören zu den traditionellen Akademie-Aktivitäten. Dabei vertritt die SANW die übergeordneten Interessen der Naturwissenschaften, die zum Teil die Mitgliedorganisationen im Rahmen der Früherkennung einbringen, die aber ebenso über die Foren angeregt oder durch den Zentralvorstand bestimmt werden. Die SANW erfüllt diese Aktivität unabhängig und einzig der Sache verpflichtet, wie es in der Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) festgehalten ist.
Die Akademie richtet die Kontakte mit der Politik auf die Früherkennung politischer Diskussionen aus, und zwar aufgrund folgender Prinzipien:

- «unparteiisch»: Die Akademie ist eine verlässliche und unbestechliche Diskussionspartnerin. Dabei deklariert die SANW offen alle Ziele, die sie verfolgt und macht ihre Position klar.
- «Wissen»: Die Stärke der Akademie ist der direkte Zugang zu naturwissenschaftlichem Expertenwissen. Die Vermittlung des politischen Expertenwissens an die Forschenden ist ein ebenso wichtiger Bestandteil des «Dialogs».
- «Vermittlerin»: Indem die Akademie die Bedürfnisse und Anliegen der politischen und naturwissenschaftlichen Experten aufnimmt und den verschiedenen Partnern zugänglich macht, kann die SANW erfolgreich Wissen vermitteln.

Wenn möglich und nötig bringt sich die SANW auf diese Weise in allen Phasen der Ausarbeitung von Gesetzen ein und führt den Dialog mit Parteien, Verwaltungen und Parlamenten.

Bedeutung .....

den Pärken

wirkungsvolle Schutzgebiete zum Ausdruck. Dabei hat die Forschung einen wesentlichen Beitrag zu leisten, denn in Schutzgebieten stehen nicht mehr die wirtschaftlichen Funktionen im Vordergrund – Schutzgebiete dienen der ökologischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung.

Nationale Koordination

Die Akademie widmete auch ihren öffentlichen Senatsvormittag am 9. Mai der künftigen Forschungsstrategie in Grossschutzgebieten. Einig waren sich die Teilnehmer insbesondere über die Notwendigkeit einer nationalen Koordination, welche gemäss Daniel Cherix vom Zoologischen Museum Lausanne, am besten durch die Akademien gewährleistet werden kann. Für Catherine Strehler-Perrin, Direktorin des Schutzgebietes Grande Cariçaie am Südufer des Neuenburgersees wird damit der Austausch und Vergleich zwischen den Schutzgebieten sowie die Qualitätsüberprüfung der Forschung ermöglicht. Nationalrat Andrea Hämmerle vertrat, dass dadurch die wichtige Integration der Sozialwissenschaften garantiert wird.
Im Januar 2004 wurde die Teilrevision vom Bundesrat in die nächste Legislatur zurückgestellt. Kommt es erneut dennoch zur Beratung (vgl. Interview mit Andrea Hämmerle), wird die Akademie ihre Vorschläge wiederum einbringen.

Kontakt:
Dr. Stefan Nussbaum, SANW
Tel. 031 310 40 25
nussbaum@sanw.unibe.ch

Schwerpunkte 2004

- Stellungnahme zur Vernehmlassung der Patentgesetz-Revision
- Unterstützung der Wiederaufnahme der NHG-Revision in die Legislaturziele
- Umsetzung CO_2-Gesetz

Ausgezeichnete Erfahrung mit der Akademie

Für den Nationalpark hat die Forschungskommission der SANW ausgezeichnete Arbeit geleistet und wäre als Koordinatorin für die Schutzgebietsforschung prädestiniert, sagt der Bündner Nationalrat Andrea Hämmerle.

Bleiben die Natur- und Landschaftspärke aufs Eis gelegt?

Andrea Hämmerle:
Nach Abschluss des Vernehmlassungsverfahren hat der Bundesrat die fixfertige Vorlage abgelehnt und gleichzeitig aus der Legislaturplanung gekippt. Eine parlamentarische Initiative der SP-Fraktion will die Vorlage in die Eidgenössische Räte bringen, so dass im Sommer 2004 die Vorlage in die Kommissionen gelangt. Eine ähnliche parlamentarische Initiative sieht die CVP vor, auch einzelne FDP- und SVP-Parlamentarier stehen dahinter. Nach meiner Meinung gibt es eine Mehrheit im Parlament für die Vorlage. In Kraft treten wird sie frühestens 2006.

Ist ein Zweckartikel für eine nachhaltige Strategie notwendig?

Diese Art von Präambel oder ein Grundsatzbekenntnis wäre sicher recht, ist aber nicht unbedingt notwendig. Sowohl aus den Gesetzesartikeln, wie auch aus dem Kriterienkatalog für die Schutzgebiete geht die nachhaltige Strategie schon hervor.

Inwiefern könnte die Forschung den Schutzgebieten zu Effizienz und Erfolg des Managements verhelfen?

Aus der Erfahrung des bestehenden Schweizerischen Nationalparks muss ich sagen: Die Forschung ist ein absolut zentrales Standbein. Mit der Forschung lässt sich zeigen, wie sich die Natur entwickelt, ohne dass der Mensch zuviel dazwischen funkt. Meiner Meinung nach sollte und kann sie in allen Grosschutzgebieten stattfinden.

Da stellt sich die Frage der Koordination der Forschung in diesen Schutzgebieten. Braucht es dazu eine zentrale Trägerschaft?

Die Koordination ist wichtig. Die SANW wäre sicher geeignet, die Trägerschaft für die Koordination zu übernehmen. Die Erfahrungen im Schweizerischen Nationalpark mit der Forschungskommission, die von der SANW eingesetzt wurde, sind ausgezeichnet.

Sind sie zuversichtlich für die Vorlage?

Die Ablehnung des Bundesrates ist ideologisch begründet, nicht finanziell. Denn das Departement Leuenberger hat klar gesagt, dass die Kosten im BUWAL intern kompensiert werden. Die neue Mehrheit im Bundesrat findet Grossschutzgebiete seien keine wichtige Staatsaufgabe, also wird es nicht gemacht. Ich bin optimistisch, dass die Allianz Links-Grüne-Berggebiet sich durchsetzen wird. Es geht ja nicht nur um Naturschutz, Grossschutzgebiete sind auch Entwicklungsprojekte, die wirtschaftliche Impulse geben.

Bio-Bauer Andrea Hämmerli aus Pratval ist SP-Vertreter im Nationalrat und Stiftungspräsident des Schweizerischen Nationalparks.

Senatssitzung

GEOForumCH wird ein Langzeitprojekt

Das GEOForumCH wird zur langfristigen Unternehmung der SANW, Bern wird im Jahre 2005 Austragungsort für den Jahreskongress der Akademie und die Fachgesellschaft für Statistik wird als neues Mitglied aufgenommen. Dies sind wichtige Beschlüsse der Senatssitzung vom 9. Mai.

Die SenatorInnen der SANW haben an der Senatssitzung in Bern dem Gesuch der Swiss Statistical Society/Société Suisse de Statistique/Società Svizzera die Statistica (SSS) um Aufnahme als Mitglied der Akademie entsprochen.

Fachgesellschaft für Statistik als neues Mitglied aufgenommen

Die Swiss Statistical Society (SSS) stellte mit einem Gesuch im Dezember 2002 einen Antrag auf Aufnahme als Mitglied der SANW. Die Gesllschaft wurde 1988 gegründet und ist Mitglied des International Statistical Institute. Im Februar 2002 betrug der Mitgliederbestand 375 Einzel- und 19 Kollektivmitglieder. Die SSS wird der Sektion 7 (Mathematik und Geschichte der Naturwissenschaften) zugeteilt.

Jahreskongress SANW 2005: Wahl des Jahrespräsidenten und Ortes

Aus Anlass des Weltjahres der Physik 2005 und des 100jährigen Jubiläums der bahnbrechenden Arbeiten Albert Einsteins hatte der Zentralvorstand einen Jahreskongress 2005 zur physikalischen Grundlagenforschung in Bern gewünscht. Für die Kongressorganisation konnte eine Zusammenarbeit mit dem Forum Bern im Rahmen des von ihm organisierten internationalen Symposiums zu Einstein gefunden werden. Der Kongress wird daher ausnahmsweise im Juli 2005 stattfinden. Als Jahrespräsident wurde Jean-Philippe Ansermet – Professor für experimentelle Physik an der EPF Lausanne, Präsident der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft sowie Delegierter der Europäischen Physikalischen Gesellchaft – mit Akklamation gewählt.

Jean-Philippe Ansermet

GEOForum langfristig

Der Senat stimmte der Überführung der Arbeitsgruppe «GEOForum» in eine langfristige Unternehmung der SANW zu.

Das GEOForum bildet im Bereich der Geowissenschaften die Schnittstelle zwischen Forschung, Praxis, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit. Es versteht sich als professionelle Dienstleistungsstelle für die Bedürfnisse der Forschergemeinschaft und fördert eine gemeinsame Identität innerhalb der Geowissenschaften.

Unter dem neuen Präsidenten Wilfried Haeberli möchte das GEOForum ein stärkeres Gewicht auf transdisziplinäre Aufgaben in den Geowissenschaften legen und sich vermehrt öffentlichkeitswirksam entsprechenden Themen annehmen.

Wahlen

Neues Ausschussmitglied

Es ist Aufgabe des Präsidenten, dem Senat die Mitglieder des Ausschusses vorzuschlagen. In den vergangenen beiden Jahren war ein Sitz vakant. Wilfried Haeberli, Professor für Physische Geographie an der Universität Zürich, wurde auf Vorschlag von Peter Baccini als neues Ausschussmitglied gewählt.

Neue Vertretung des Bundes im Zentralvorstand

Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft wird neu durch Dr. Bernd Hägele im Zentralvorstand vertreten (siehe Personalia).

der Akademie

Daniel Schümperli, Professor für Zellbiologie der Universität Bern wurde an der Senatssitzung zum Ehrenmitglied der SANW ernannt. Geehrt wurde er für seinen ausserordentlichen und originellen Einsatz in ausdauernder Milizarbeit insbesondere im Bereich der Genforschung.

Professor Daniel Schümperli ist Leiter des Instituts für Zellbiologie der Universität Bern. Seit 1999 war er Präsident des Forum Genforschung, welches von der SANW als Informationsplattform zur Gentechnik-Diskussion aufgebaut wurde und dessen Mitglieder das interdisziplinäre Spektrum der Gentechnologie widerspiegeln.

Daniel Schümperli hatte während seines 4-jährigen Präsidiums, das er im Berichtsjahr gegen die Mitgliedschaft eintauschte, Meilensteine im Dialog mit der Politik gesetzt.

Nach der intensiven Auseinandersetzung mit der Risikobeurteilung wurde unter seiner Federführung das Arbeitspapier «Thesen zu Risiken und Sicherheit der Gentechnologie» (Mai 2001) erarbeitet und an einem Parlamentarieranlass präsentiert und diskutiert. Die Fortsetzung dieser Arbeit fand in der Ausarbeitung eines Vorschlags für ein nationales Forschungsprogramm Risikoforschung statt, das im Dezember 2001 beim zuständigen Bundesamt eingereicht wurde. Zur weiteren Genlex-Diskussion hat sich das Forum mehrmals und erfolgreich bei den ParlamentarierInnen eingebracht und wurde auch in den Medien als Stimme der Wissenschaft wahrgenommen.

Daniel Schümperli (2.v.r.): origineller Einsatz für Dialog mit der Politik

Aber nicht nur in der politischen Debatte, sondern in der Vermittlung an ein breites Publikum zeigte Daniel Schümperli sein ausserordentliches Talent, z. B. bei der Teilnahme des Forums an den Tagen der Genforschung, im letzten Jahr mit einem Video «Die Gene, meine Familie und ich».

Verständnis förderten auch die Publikationen, die das Forum unter seiner Leitung erarbeitet hatte, zuletzt erschienen die Faltblättersammlung zur «Gentechnik im Schweizer Recht», die auf grosses Interesse gestossen war.

Wie kreativ Daniel Schümperli mit der Gentechnologie umzugehen weiss, beweist er mit seinem musikalischen Projekt «HUGO hat Töne», bei dem die menschliche Genomsequenz mit Klarinette, Kontrabass und Computer vertont wird.

Mit der Vergabe der Ehrenmitgliedschaft hat der Präsident der SANW, Peter Baccini, auch das Anliegen, ein Zeichen der Anerkennung für aussergewöhnliche Milizarbeit zu setzen, um damit die Wertschätzung solcher Leistungen insbesondere an den Hochschulen zu verstärken.

www.sanw.ch/root/presse/pk03/030515.html

Glossar: Senat

Der Senat ist das oberste Organ (Generalversammlung) der SANW. Es setzt sich aus den Delegierten der Mitgliedorganisationen und der Kommissionen zusammen und wird vom Zentralvorstand jährlich zur Sitzung einberufen. Der Senat entscheidet über die Prioritäten der SANW, die Schaffung neuer Kommissionen und Unternehmungen sowie über die Aufnahme neuer Mitglieder.

183. Jahreskongress

Stürmischer Austausch zwischen

Unter dem Thema «Stürme überall» fanden sich am Jahreskongress der SANW Forschende, Studierende, Kunstexperten, Politiker und Gymnasiasten in Freiburg zusammen. Sturm als Metapher war Anlass bei den Disziplinen über gemeinsame Strategien zur Bewältigung stürmischer Prozesse nachzudenken.

Der erstmals nach neuem Konzept durchgeführte, anderthalb tägige Jahreskongress der SANW brachte am 9. und 10. Oktober unterschiedlichste Forscher und Gastreferenten zum Thema Sturm zusammen. Ziel des Kongresses war es, wie Jahrespräsident Heinz Müller-Schärer, Biologieprofessor der Universität Freiburg, erklärte, den interdisziplinären Dialog über die Disziplinen in Gang zu setzen.

Im dichten Vortrags- und Diskussionsprogramm regten die Referenten bisweilen bis zu 200 interessierte Zuhörer an, vorgefasste Sturmkonzepte zu verlassen und neue Grenzen anzupeilen.

Kunstexperte Jean-Christophe Ammann: stürmische Sichtweisen beim Betrachter

Metapher für Naturwissenschaften

So erschloss der Basler Geschichtsphilosoph Philipp Sarasin den Sturm als Metapher auch für die Naturwissenschaften, nämlich als eine Hilfsgrösse zur Abbildung wissenschaftlicher Erkenntnis. Der Zürcher Kinderpsychiater Remo Largo beleuchtete die Dimension der stürmischen Entwicklung in der Pubertät. Er stellte einen gesellschaftlichen Wandel insofern fest, dass Arbeitsdruck und programmierte Freizeit die Erwachsenen gegenüber den spontanen Ausschlägen der Pubertät intoleranter gemacht haben. Somit ist heute der Sturm der Entrüstung gegenüber der Jugend oft grösser als der eigentliche Sturm der Pubertät. Umgekehrte Vorzeichen sieht auch der Kunstkonservator Jean-Christoph Amman bei der modernen Kunst, die in der nüchternen Darstellung von Tabuzonen beim Betrachter neue, stürmische Sichtweisen auslöst und so emanzipatorische Bewegungen vorausnimmt.

Vielseitige Sturmanalysen

Sturm als Naturphänomen, das es zu erfassen, zu deuten, vorauszusehen, aber auch einzudämmen gilt: dazu präsentierten neun junge

Heini Murer, Moderator Daniel Wiener, Daniel von der Mühll, Gertrude Hirsch Hadorn, Philipp Sarasin (v.l.n.r.) engagiert für Interdisziplinarität am Podiumsgespräch

Glossar: Jahreskongress

Seit dem Bestehen der SANW sind die Jahreskongresse wichtige Brennpunkte im Leben der Akademie. Im Jahr 2003 fand der 183. Jahreskongress mit neuem thematischen Konzept statt. Im heutigen Zeitalter der extremen Spezialisierung sind sie bedeutende interdisziplinäre Veranstaltungen, die den Austausch zwischen den Forschenden verschiedener Fachrichtungen ermöglichen und zugleich den Schweizer NaturwissenschaftlerInnen eine nationale Plattform geben. Sie fördern den Dialog zu gesellschaftsrelevanten Fragestellungen und bieten Gelegenheit, die massgebende Rolle der Naturwissenschaften in diesen Bereichen aufzuzeigen.

den Disziplinen

Synthese Referent André Maeder: unstabiles Gleichgewicht im All mit Sturmtendenzen

Gelebte Transdisziplinarität: Heinz Müller-Schärer als Bandleader, Jahrespräsident und Biologieprofessor

Forscherinnen und Forscher ihre naturwissenschaftlichen Forschungsarbeiten. Zuvor waren sie in einem Wettbewerb von einer ad hoc Jury zum Jahreskongress eingeladen worden. Und als jüngste Forscherequipe präsentierten Freiburger Gymnasiasten mit Postern ihre Nachforschungen zum Thema Sturm. All diese Forschungsergebnisse stellten gleichsam das Fundament dar, über dem Synthese-Referenten in konzeptionellen und wissenschaftstheoretischen Überlegungen gemeinsame Ansätze herauskristallisierten. Dazu wurden in Publikumsvoten auch prinzipielle Fragen diskutiert, beispielsweise inwieweit Stürme in der Natur als chaotische Vorkommnisse letztlich jene unbedingten Ereignisse sind, die den Fortschritt, die Veränderung und Biodiversität erst möglich machen.

Mehrwert der Interdisziplinarität

Der interdisziplinäre Dialog schliesslich wurde insbesondere in Workshops und anschliessend am Podium unter der Frage «Mehrwert durch Interdisziplinarität» geführt. Der Mehrwert wurde durchwegs erkannt, doch gerade das Podiumsgespräch machte klar, dass der Weg zur Interdisziplinarität über die gemeinsame Projektarbeit begangen werden muss. Konsens bestand darin, dass für diesen Weg gezielte Schulung und institutionelle Anreize nötig sind, insbesondere in einer Zeit, in der die Spezialisierung voranschreitet.

Interdisziplinär, ungezwungen, mit leicht stürmischen Ausschlag verlief das reichhaltige Rahmenprogramm mit künstlerischen Videoinstallationen, einem lebendigen Abendprogramm «Typisch Freiburg», das musikalisch von der Uni-Jazzband unter Jahrespräsident Müller-Schärer und 25 Alphornbläsern untermalt wurde sowie der Verleihung der SANW-Förderpreise und des Prix Media.

Nachhaltiger Kongress

Der 183. Jahreskongress hat über das Ereignis hinaus nachhaltig Niederschlag gefunden. Die auserwählten Nachwuchsforscher konnten ihre präsentierten Arbeiten zum Kongress in einem SANW-Sonderheft und im Dezember in der Fachzeitschrift GAIA präsentieren. In GAIA haben auch die Synthese-Referate Eingang gefunden. Zudem sind einzelne Forschungsbeiträge bei den anwesenden Medienvertretern auf Interesse gestossen und haben zu Artikeln in der Tages-Presse, so auch auf der Wissensseite des «Tages-Anzeigers» geführt.

Kongressreferate:

- SANW INFO ASSN 3/2003 «Le temps des tempêtes», zu beziehen bei der SANW
- GAIA, 4'03 zu beziehen bei Susanna Bucher / Almut Jödicke, ETH Hönggerberg, Postfach 150, 8093 Zürich oder bei der SANW

Neugierige und anerkennde Blicke für Sturm-Forschung der Freiburger Gymnasiasten

Der erste Prix Expo SANW

Insekten als Erlebnis

Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften honorierte erstmals die besondere, erlebnisbetonte Vermittlung von Natur und Naturwissenschaften in Ausstellungen. Der Prix Expo wurde der «Wunderwelt Insekten» des Natur-Museums Luzern zugesprochen und am 31. Oktober im Natur-Museum vergeben.

Faszination weckt Neugierde und Interesse für Natur und Naturwissenschaften. Gerade Ausstellungen, welche durch einen erlebnisbetonten Zugang diese Faszination bewirken, wollte die Akademie auszeichnen und schuf dazu neu den Prix Expo, dotiert mit 10'000 Franken. Unter den 35 eingegangenen Bewerbungen wurde das Natur-Museum Luzern für seine «Wunderwelt Insekten» als Preisträger bestimmt.

Prix Expo SANW für «Wunderwelt Insekten»: Faszination für Naturwissenschaften im Natur-Museum Luzern

Alle Sinne ansprechend

Die Jury befand die Ausstellung ungewöhnlich und faszinierend inszeniert, alle Sinne ansprechend, erfreulich unbelehrend und im wahrsten Sinne ein Erlebnis der Wunder der Natur und ihrer Erscheinungen. Gezeigt werden Prunkstücke aus der Sammlung des international bekannten Insektenforschers Dr. h. c. Walter Linsenmaier. Die Ausstellung will nicht die wissenschaftliche Systematik der Insekten oder das eindrückliche Lebenswerk Linsenmaiers vermitteln, sondern Staunen und Freude an den Wundern der Natur bewirken. Dies gelingt durch die raffinierte und ungewöhnliche Präsentation, welche eine kreative Eigenproduktion des Hauses ist. Die Anstrengungen hatten sich gelohnt, des Erfolges wegen musste die Ausstellung bis Ende 2004 verlängert werden.

Wo Interesse und Neugier beginnt

Zur Preisverleihung hatte die SANW, unter dem Patronat ihres Präsidenten Peter Baccini, in die preisgekrönte Ausstellung im Natur-Museum Luzern geladen, wo auch Regierungsrat und Vorsteher des kantonalen Bildungs- und Kulturdepartements Dr. Anton Schwingruber ein Grusswort überbrachte. In seiner Laudatio hob Professor Thomas Stocker, Jurymitglied und international bekannter Klimaforscher hervor, dass es für die Bewältigung der immensen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts eine breite Basis von Menschen mit solider naturwissenschaftlicher und technischer Ausbildung brauche. Die Sensibilisierung müsse in vielen Bereichen beginnen – und die Ausstellung «Wunderwelt Insekten» leiste dazu einen wichtigen Beitrag, indem sie uns beim Staunen und Bewundern abhole, dort wo Interesse und Neugier beginnen und man mehr wissen und verstehen will. Die Ausstellung verdiene deshalb unsere Anerkennung. Nicht zuletzt sei sie auch ein Appell an uns, die Einmaligkeit dieser Natur zu schützen – nicht zu konservieren als Anschauungsmaterial sozusagen, sondern zusammenhängende Lebensräume in ihrer Vielfalt zu erhalten.

Der Museumsdirektor Dr. Peter Herger, der den Preis entgegennahm, betonte die Wichtigkeit eines Teams (Edy Felder, Armin Gauch, Roman Felder, René Heim, Gerti Heim, Beni Hotz, Marie-Christine Kamke, Agnes Schwander), das nicht nur zündende Ideen habe, sondern diese auch umzusetzen wisse. Die Gäste hatten Gelegenheit, sich selber von der Kreativität des Teams und der Wirkung der Ausstellung zu überzeugen. Der Prix Expo und deren Verleihung im Museum brachten neben der Anerkennung zusätzliche Publizität für das Natur-Museum.

Ausstellung bis Ende 2004: Wunderwelt Insekten, Natur-Museum Luzern, Kasernenplatz 6, 6003 Luzern, DI-SO 10h – 17h, Tel. 041 228 54 11, luzern@naturmuseum.ch, www.naturmuseum.ch

Ausblick: Der Prix Expo 2004 wurde wieder ausgeschrieben. Die Jury hatte in ihrer ersten Sitzung Ende April aus 25 Bewerbungen eine Vorselektion vorzunehmen für fünf bis sechs Ausstellungen, die besucht werden.

V.l.n.r.: Annemarie Schaffner, Thomas Stocker, Caroline de Watteville, Anne-Marie Lebon

Jury: Caroline de Watteville, Kuratorin des CHUV - Centre Hospitalier Universitaire Vaudois in Lausanne, Anna-Maria Lebon, Bildbauerin und freischaffende Künstlerin in Bern und Thomas Stocker, Professor und Leiter der Abteilung für Klima- und Umweltphysik des Physikalischen Instituts der Universität Bern, präsidiert von der SANW-Delegierten Dr. Annemarie Schaffner, Biologin.

Centre Suisse de Recherches Scientifiques (CSRS) in Côte d'Ivoire

Forschung und Sport als Plattform für Aussöhnung

Mit Einweihungszeremonien für Forschungs- und Sportprogramme in Taï und im westlichen Man hat das Centre Suisse de Recherches Scientifiques (CSRS) in Côte d'Ivoire in Anwesenheit von Ministern erfolgreich Aktionen zur Aussöhnung der Bevölkerung durchgeführt.

Die rebellischen Aufstände in Côte d'Ivoire, die im Herbst 2002 ausbrachen und noch nicht vollständig befriedet worden sind, haben auch zwei traditionelle Forschungsgebiete des Centre Suisse de Recherches Scientifiques (CSRS) in Mitleidenschaft gezogen. Diese betreffen den Taï-Nationalpark westlich der Hauptstadt Abidjan mit der Schimpansenforschung unter Christoph Bösch und im Westen des Landes das Gebiet von Man mit Gesundheits- und Forschungsprogrammen gegen parasitäre Krankheiten.

Aktionen von symbolischem Gehalt

Nach der ersten Phase der Rückstellung dieser Projekte suchte das CSRS in Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) nach Möglichkeiten, um konkrete Schritte für die Aussöhnung zwischen den Parteien unternehmen zu können. «Es kristallisierte sich heraus», erklärt Olivier Girardin, Direktor des CSRS, «dass Aktionen von hohem symbolischem Wert am meisten dazu geeignet sind.»

Der Taï-Nationalpark war infolge der Aufstände mehr und mehr von Wilderern heimgesucht worden. Junge einheimische Forscher des CSRS begaben sich ins Nationalpark-Gebiet, um die Bevölkerung für den integralen Schutz des Parks zu motivieren. Gleichzeitig, zur Neulancierung eines Forschungsprojekts, wurde ein Fussball-Sportprogramm zur Aktivierung der Jugend durchgeführt, das Maria Schaub am Institut nationale de jeunesse et de sport entwickelt hat. Wissend, dass ein solches Projekt nur Wirkung zeigt, wenn es von den Autoritäten gestützt wird, hat das CSRS, zusammen mit der Deza in der Taï-Stadt Guiglo am 21. Oktober eine Manifestation mit der symbolischen Einweihung beider Programme durchgeführt.

Neutrale Werte

«Es war ein ermutigendes Zeichen für die Bevölkerung», sagt Girardin. Erstmals haben sich nämlich in diesem Gebiet der Forschungsminister, der auf der Seite der ehemaligen Rebellen steht, und der auf der Regierungsseite stehende Umweltminister gemeinsam für ein Anliegen eingesetzt. Ebenfalls nahmen die Minister für Kirchen und Sport auf einem Gebiet teil, wo ein paar Monate zuvor noch Kämpfe stattgefunden hatten. «Forschung und die Schweiz werden als neutral eingestuft, dadurch gelang es uns, Leute aus beiden Lagern zu gewinnen», erklärt Girardin.

Eine Manifestation von ebenfalls hohem symbolischen Gehalt wurde zwei Tage später in Man durchgeführt, wo der Gesundheitsminister und Sportminister einander die Hände reichten. Danach konnten die Forschungsaktivitäten in den Dörfern von Man wieder aufgenommen werden. Für 2004 sind ähnliche Aktionen im Norden des Landes in Bouaké, Korhogo und Bringarko vorgesehen.

SANW-Delegation mit dem Forschungsminister

Eine Delegation mit dem Präsidenten Peter Baccini besuchte im August das CSRS, um sich vor Ort über das Centre in politisch unstabiler Situation ein Bild zu machen und über eine neue Governancestruktur nachzudenken. Das Programm beinhaltete die diplomatische Kontaktpflege (Ministerien in der Côte d'Ivoire, Schweizer Botschaft) wie auch das Kennenlernen der wissenschaftlichen Arbeiten. Der Präsident konnte während des wöchigen Besuches in Anwesenheit des Forschungsministers und des Schweizer Botschafters zudem noch zwei Preise vergeben: Den Prix d'Excellence CSRS – Odier Lombard und den Prix CSRS – PACPNT. Obwohl festzuhalten ist, dass einige Projekte von den Unruhen betroffen sind und stagnieren, geht das CSRS gestärkt aus der politischen Krise hervor und hat als Institution an der Elfenbeinküste an Bedeutung gewonnen. Als unabhängiger Akteur, der auch während der politischen Unruhen im Land vertreten war, beteiligt es sich nun an friedensfördernden Massnahmen (DEZA-Gelder). Als westafrikanische Wissenschaftsplattform konnte es zudem über die Aktivitäten des NCCR Nord-Süd gestärkt werden. Die SANW verzichtet im Moment bewusst auf eine Veränderung der Governancestruktur, da sie das Centre institutionell nicht destabilisieren möchte, wird aber im kommenden Jahr über eine Verbreiterung der Trägerstruktur mit den Schwesterakademien diskutieren.

Prof. Marcel Tanner (Präsident)
Leiter Schweiz. Tropeninstitut,
Universität Basel
Sylvia Furrer (Sekretariat)
SANW,
Tel. 031 310 40 37
sfurrer@sanw.unibe.ch,
www.csrs.ch

ProClim, das Forum für Klima und global change

Klimawandel im Blickpunkt

Auch im schweizerischen Klimaforum ProClim wird der Dialog gross geschrieben, und der Jahrhundertsommer passte inhaltlich zum Bericht über Extremereignisse, den das Beratende Organ für Fragen der Klimaänderung OcCC veröffentlicht hat.

Workshop «Wasserkraft und Klimawandel in der Schweiz» – unter diesem Titel organisierte das Forum ProClim im Frühling 2003 eine Expertenkonferenz und am 29. Oktober 2003 den ersten öffentlichen «Climate Talk». Es lud Fachleute aus der Wasserwirtschaft, aus Umweltverbänden, Forschungsinstitutionen und aus der Verwaltung zum gemeinsamen Gespräch.

Contra-Stausee: Auch Verzicht hat Klimafolgen

Gemeinsam Probleme erkennen

Das Interesse am ersten öffentlichen «Climate Talk» war gross: 71 Spezialistinnen und Spezialisten hatten den Weg nach Zug gefunden, um gemeinsam offene Forschungsfragen zu benennen und nach Lösungen für anstehende Probleme zu suchen. Die Veranstalter erhofften sich vom Anlass, visionäre Wege für eine weitere Zusammenarbeit zwischen der Wasserwirtschaft und der Forschung zu finden. Er wurde von ProClim und dem Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke VSE gemeinsam organisiert, während das OcCC, der Nationale Forschungsschwerpunkt Klima und das BUWAL die Veranstaltung finanziell unterstützten.

Das Spektrum der zur Sprache gebrachten Themen war breit, reichte von ökologischen Aspekten regionalen und globalen Massstabs, über betriebswirtschaftliche Betrachtungen bis hin zu politischen Gesichtspunkten. Die Teilnehmenden erhielten vorgängig einen Tagungsband mit einer Reihe von Thesen und Hintergrundinformationen, die der Diskussion als Grundlage dienten. Das Thema war gut gewählt und regt zum Nach- und Weiterdenken an: «Wie gross die reziproke Beeinflussung von Wasserkraftnutzung und Klimawandel ist, wurde mir im Lauf der Vorbereitung und dann während der Tagung immer deutlicher bewusst», stellt Peter Molinari, Direktor der Engadiner Kraftwerke und Präsident der Interessengruppe Wasserkraft VSE fest. «Ein wasserbauliches Grossprojekt wie der Assuan-Staudamm wirkt sich auf das Klima aus; umgekehrt hat auch der Verzicht auf die Wasserkraftnutzung klimatische Folgen, weil dann auf emissionsreiche, belastende Energieträger ausgewichen werden muss.»

Sachverhalte kompetent diskutieren

Diese Form des Gedankenaustauschs über die institutionellen Grenzen hinweg hat die Nagelprobe bestanden – auch wenn es aus Sicht von Christoph Ritz, Leiter von ProClim, mitunter delikate Gratwanderungen zu meistern gilt: «Wenn man mit mehreren Partnern Themen diskutiert, die – wie die Wasserkraft – an der Schnittstelle von globalem und lokalem Umweltschutz und der Wirtschaft stehen, riskiert man, zwischen die Fronten zu geraten und in den Interessenskonflikten aufgerieben zu werden. Umso wichtiger ist es, dass man auch kontroverse Sachverhalte wissenschaftlich kompetent diskutiert.»

Dem ersten Climate Talk sollen in den kommenden Jahren weitere folgen.
Tagungsunterlagen:
www.proclim.ch/Events/ClimateTalks03/Tagung_Wasserkraft.pdf

Prof. Christian Körner (Präsident), Universität Basel
Prof. Heinz Wanner (Vizepräsident), Universität Bern
Dr. Pamela Heck, Swiss Re Zürich
Dr. Marcel Kullin, Schweizerischer Nationalfonds Bern
Prof. Urs Luterbacher, Université de Genève
Gerhard Müller, MeteoSchweiz Zürich
Markus Nauser, BUWAL Bern
Prof. Christoph Schär, ETH Zürich
Prof. Thomas Stocker, Universität Bern
Prof. Hans R. Thierstein, ETH Zürich
Prof. Van den Bergh, EPF Lausanne
Dr. Christoph Ritz (Geschäftsleiter Proclim)
Dr. Kathy Riklin (Präsidentin OcCC), Nationalrätin, Zürich
Dr. Roland Hohmann (Sekretär OcCC)

Kontakt:
Tel. 031 328 23 23
proclim@sanw
www.proclim.ch,
www.climate-change.ch

Extremereignisse: vorsorgliche Massnahmen jetzt treffen

Bei der Präsentation des Berichtes «Extremereignisse und Klimaänderung» des Beratenden Organs für Fragen der Klimaänderung (OcCC) verlangte Präsidentin Kathy Riklin nach vorsorglichen Massnahmen, um für die künftigen Extremereignisse besser gewappnet zu sein.

Eine Pressekonferenz des Beratenden Organs für Fragen der Klimaänderung OcCC am 24. September setzte dem Jahrhundertsommer gewissermassen einen Schlusspunkt. Das OcCC stellte dabei seinen Bericht über Extremereignisse und Klimawandel vor. Zwar seien lang anhaltende, heute noch als aussergewöhnlich wahrgenommene Hitzeperioden wie jene des eben ausgeklungenen Sommers kein Beleg für den Klimawandel. Sie dürften aber mit dem weiteren Anstieg der mittleren Temperatur häufiger auftreten und später gar zum Normalfall werden. «Der Hitzesommer 2003 – Ein Gruss aus der Zukunft?» fragte sich denn auch der Rheinaubund, der in seinem Periodikum «Natur und Mensch» den Bericht und die Pressekonferenz des OcCC aufgriff.

Präsidentin, Kathy Riklin
Vorsorge für Extremereignisse dringend

Doch selbst wenn die Zusammenhänge zwischen einzelnen Extremereignissen und Klimawandel statistisch noch nicht erhärtet werden können, ist Untätigkeit nicht angebracht. Die Präsidentin des OcCC, Kathy Riklin, forderte die Entscheidungsträger vielmehr auf, vorsorgliche Massnahmen zu ergreifen, um den Extremereignissen entgegen treten zu können, die gemäss den Modellberechnungen in Zukunft zunehmen werden. Der Umgang mit klimatischen Extremereignissen gleicht buchstäblich einem Vabanque-Spiel mit übermässig hohen Einsätzen – und folgerichtig empfiehlt die Präsidentin im Vorwort des Berichtes, das Minimax-Theorem aus der Spieltheorie anzuwenden: Mit Blick auf die Klimaerwärmung sei diejenige Strategie zu wählen, bei welcher der maximal mögliche Schaden am kleinsten sei. Eine aus Sicht der OcCC-Präsidentin dringende Massnahme, um die sich abzeichnende Entwicklung zu bremsen, bestünde darin, die Treibhausgasemissionen auf den Stand von 1950 zu mindern und erneuerbare Energien zu fördern.

Der Bericht weckte ein grosses Medienecho und wurde von allen grossen Tageszeitungen ausführlich gewürdigt. Er kann online kostenlos bezogen werden.
www.occc.ch/reports_d.html

Kontakt:
occc@sanw.unibe.ch
Tel. 031 328 23 23
www.occc.ch

Forum Biodiversität Schweiz

Früherkennung für eine umfassende Ökosystemforschung

Die Früherkennung relevanter Fragestellungen und das Aufzeigen bereits vorhandener Forschung sind an einem zweitägigen Workshop als vorrangige Aufgaben des neuen SANW-Schwerpunktes Ökosystemforschung erkannt worden. Dazu eingeladen hatte das Forum Biodiversität Schweiz, das im Auftrag der SANW die Federführung für den Aufbau dieses Schwerpunktes übernommen hat.

Das Forum Biodiversität Schweiz hat mit dem Workshop am 20. / 21. März auf dem Herzberg in Asp ob Aarau den Grundstein für den neuen SANW–Schwerpunkt gelegt. Ziel des Workshops war es, bestehende Kompetenzen innerhalb der SANW zusammenzutragen und dem Schwerpunkt einen klaren Inhalt zu verleihen. Ökosystemforschung ist im Verständnis der SANW ein weit gefasster Begriff, der vielfältige Forschungsbereiche einschliesst. Bereits aus den einleitenden Referaten wurde das breite Spektrum ersichtlich. Sie stellten zwei transdisziplinäre Forschungsprogramme vor, die unterschiedliche Aspekte der Ökosystemforschung abdecken: Am Beispiel «Modellvorhaben Kulturlandschaft Hoehnlohe» stellte Ralf Kichner-Hessler den partizipativen Ansatz der problem- und umsetzungsorientierten Ökosystemforschung dar. Urs Wiesmann zeigte am Beispiel des Nationalen Forschungsschwerpunktes Nord-Süd mit dem übergeordneten Syndromansatz neue methodische Zugänge zur Ökosystemforschung auf. In der anschliessenden Diskussion wurden grundsätzliche Fragen zur transdisziplinären Ökosystemforschung gestellt. Dabei wurde erkannt, dass die Abgrenzung zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung in der Realität nicht eindeutig, die Rollenverteilung zwischen Forschung und Politik nicht einfach und die Zusammenarbeit zwischen den Disziplinen oft schwierig ist.

In der Diskussion um die Rolle der SANW in der Ökosystemforschung ging hervor, dass die SANW und ihre Foren bereits in vielen Bereichen der Ökosystemforschung tätig sind und auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken können. Auf internationaler Ebene haben die globalen Forschungsprogramme, mit denen die Foren eine enge Zusammenarbeit pflegen, bereits viel Vorarbeit geleistet und Initiativen und Forschungsprogramme lanciert. Ökosystemforschung ist eine Querschnittaufgabe der SANW und als weit abdeckender Schirm «umbrella» zu verstehen, unter dem verschiedene Aktivitäten zusammenlaufen und Entwicklungen stattfinden.

Als wichtigste Stossrichtungen des Schwerpunktes haben die Teilnehmenden die folgenden drei Tätigkeitsbereiche skizziert:

1. Früherkennung relevanter Fragestellungen
2. Sichtbarmachen der bereits bestehenden Ökosystemforschung
3. Strukturelle Forschungsförderung

Die Analyse der bestehenden Ökosystemforschung soll Wissenslücken aufdecken und in einen Prioritätenkatalog münden, der zeigt, welche Fragestellungen am dringendsten anzugehen sind. Das Forum Biodiversität hat unter dem Stichwort «Früherkennung» eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die unter Einbezug der Erkenntnisse aus dem Workshop die weiteren Arbeitsschritte für den SANW-Schwerpunkt Ökosystemforschung in Angriff nehmen wird.

Kontakt:
Geschäftsstelle
Dr. Daniela Pauli
Tel. 031 310 02 75
biodiversity@sanw.unibe.ch
www.biodiversity.ch

Prof. Bruno Baur (Präsident), Universität Basel
Prof. Raphaël Arlettaz, Universität Bern
Prof. Claude Auroi, Inst. Universitaire d'Etudes du Développement (IUED), Genf Prof. Thomas Boller, Universität Basel
Prof. Peter Duelli, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL/FNP), Birmensdorf; Prof. Peter J. Edwards, ETH Zürich; Dr. Stefan Eggenberg, Atelier für Naturschutz und Umweltfragen, Bern; Prof. Antoine Guisan, Université de Lausanne; Dr. Marcel Hunziker, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL/FNP), Birmensdorf; PD Dr. Lukas Jenni, Schweizerische Vogelwarte Sempach; Prof. Christian Körner, Universität Basel; Prof. Jean Bernard Lachavanne, Université de Genève; Prof. Heinz Müller-Schärer, Université de Fribourg
Prof. Wolfgang Nentwig, Universität Bern; Prof. Martine Rahier, Université de Neuchâtel; Dr. Christoph Rehmann-Sutter, Universität Basel
Dr. Engelbert Ruoss, Projekt Biosphärenreservat Entlebuch, Schüpfheim
Prof. Bernhard Schmid, Universität Zürich; Dr. Irmi Seidl, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL/FNP), Birmensdorf
Dr. Werner Suter, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL/FNP), Birmensdorf; Dr. Gaby Volkart, Atelier Nature, Fribourg; Thomas Walter, Eidg. Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau (FAL), Zürich
Daniela Pauli (Geschäftsführerin)

Wegleitungen durch den Paragraphenwald

Die Auseinandersetzung mit den rechtlichen Grundlagen der Gentechnik und der Biowissenschaft stand während der vergangenen zwölf Monate für das Forum Genforschung im Zentrum der Aktivitäten.

Dem Forum Genforschung wurde die vielschichtige, für den juristischen Laien kaum überblickbare rechtliche Regulierung der Gentechnik buchstäblich zu bunt: mit einer Serie von acht farblich abgestimmten Faltblättern publizierte es eine Wegleitung durch die verschiedenen Gesetze, die bei der Produktion von Lebensmitteln, in der Landwirtschaft oder bei der Herstellung von Heilmitteln den Einsatz der Gentechnik regeln.

Zweitauflage notwendig

Die kostenlos abgegebenen Faltblätter erwiesen sich als wahrer «Schlager»: bereits nach wenigen Wochen mussten sie nachgedruckt werden. Dank grosszügiger Unterstützung von BUWAL und BAG war es möglich, eine zweite Auflage zu produzieren.

In der zweiten Jahreshälfte rückte ein anderer Aspekt der Rechtsetzung in den Blickpunkt des Forums: das Patentrecht, das einerseits als Ansporn für innovative Forschung dienen kann, mitunter aber Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Zugang zu (patentierten) Ressourcen und Techniken erschwert oder zumindest verteuert.

Im Sinn einer internen Weiterbildung lud das Forum an seiner Séance de Réflexion im November verschiedene Experten des Patentrechts ein. Nebst grundsätzlichen definitorischen Fragen etwa der unterschiedlichen Definitionen von Erfindungen und Entdeckungen in der EU und den USA – nahm die Diskussion breiten Raum ein, wie sich Patentierungen in der unternehmerischen Praxis (in grossen Pharmaunternehmungen und kleinen Spin-offs) auswirken.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Patentrecht wird die Arbeit des Forums erleichtern, wenn es sich im Sommer 2004 an der Vernehmlassung zum revidierten schweizerischen Patentrecht äussern soll. Ausserdem sollen auch junge Forschende vom neu erworbenen Wissen des Forums profitieren können: im Herbst 2004 organisiert es einen post-doc-Kurs zum Patentrecht und wird dabei unter anderem das Berufsbild des Patentanwaltes vorstellen.

Ein neuer Präsident

Im Lauf des 2003 hat das Forum verschiedene personelle Änderungen erfahren. So ist der bisherige Präsident Daniel Schümperli von seinem Amt zurückgetreten und hat den Stab an Sandro Rusconi weiter gereicht. Der Tessiner Molekularbiologe, der heute an der Universität Fribourg am Biochemischen Institut als Professor tätig ist, leitete das NFP «somatische Gentherapie». Daniel Schümperli bleibt weiterhin Mitglied des Forums. Ausserdem haben eine Reihe weiterer Personen im Forum Einsitz genommen und austretende Mitglieder ersetzt (vgl. Spalte links). Zu erwähnen gilt es schliesslich, dass die administrative Verantwortung für das Forum von Rolf Marti an den neuen SANW-Mitarbeiter Stefan Nussbaum (siehe Personalia) übergegangen ist.

Prof. Sandro Rusconi, Biochemisches Institut, Freiburg (Präsident)

Prof. Markus Affolter, Biozentrum Basel
Dr. Christina Aus der Au, Systematische Theologie, Basel
Prof. Ueli Grossniklaus, Departement Pflanzenbiologie, Zürich
Dr. Ursula Jenal, Beratung Biosicherheit, Biel-Benken
Prof. Martine Jotterand, CHUV, Lausanne
Dr. Othmar Käppeli, BATS, Basel
Alain Kaufmann, Collège propédeutique, Lausanne
Prof. Beat Keller, Institut für Pflanzenbiologie, Zürich
Dr. Ingrid Kissling, SANW Generalsekretariat, Bern
Dr. Margrit Leuthold, SAMW, Basel
Dr. Joachim Lingner, ISREC, Epalinges s/Lausanne
Prof. Denis Monard, Friedrich Miescher-Institut, Basel
Prof. Hansjakob Müller, Abteilung Medizinische Genetik Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), Basel
Prof. Peter Schaber, Ethik Zentrum, Zürich
Prof. Daniel Schümperli, Institut für Zellbiologie, Bern
Prof. Dominique Sprumont, Institut de droit de la santé, Neuchâtel
Prof. Jean-Dominique Vassalli, CMU, Genève
Prof. Jean-Pierre Zryd, Institut d'Ecologie de l'Université de Lausanne
Dr. Stefan Nussbaum, SANW Generalsekretariat, Bern (Sekretär)

Tel. 031 310 40 25
nussbaum@sanw.unibe.ch

GEOForumCH

Geo–Forschung gibt Antworten für die Zukunft

Wie wird sich die Erde unter Einfluss der globalen Klimaveränderung entwickeln? Die Erdgeschichte ist der Schlüssel für die Zukunft und kann darauf Antwort geben. Diesen Bezug zur Lösung der Probleme von heute wurde am 1. Swiss Geoscience Meeting in Basel aufgezeigt.

Ihrem Auftrag, den Informationsaustausch zwischen den Geowissenschaften in der Schweiz zu fördern, kam das GEOForumCH unter anderem im First Swiss Geoscience Meeting nach, zu dem Forscherinnen und Forscher aus der ganzen Schweiz Ende November nach Basel eingeladen wurden. Im Mittelpunkt der Plenarsitzung stand die Frage nach der Zukunft der erdwissenschaftlichen Forschung in der Schweiz. Sechs kürzlich an erdwissenschaftliche Institute berufene ProfessorInnen zeigten in ihren Vorträgen auf, wo sie in ihrem Gebiet die Forschungsschwerpunkte legen werden.

Zukunft für Paläoökologie

Die Paläontologie wurde als jene Wissenschaft dargestellt, die als einzige aufzeigen kann, wie langsame Veränderungen der Umweltbedingungen das Leben beeinflussen. Die Kenntnisse der Vergangenheit ermöglichen es der Paläontologie Antworten zu finden, wie sich das Leben unter Einfluss der globalen Klimaveränderung entwickeln wird. In der Paläoökologie und in der Entwicklung der Biodiversität in der Erdgeschichte liegt demnach auch die Zukunft der Paläontologie. Hugo Bucher (ZH) und Walter Etter (BS) gaben einen Einblick in den Stand der Forschung auf diesen Gebieten.

«Metamorphic Petrology does have a bright future» stellte Lukas Baumgartner in seinem Vortrag klar. Er erinnerte das Publikum auf humorvolle Art daran, dass die Erdwissenschaften die Kultur beträchtlich geprägt haben, indem sie der Menschheit den Glauben an die Sintflut genommen und durch das Wissen über die Plattentektonik ersetzt haben. In einigen aktuellen Schulbüchern würde jedoch die Alpenbildung immer noch ohne Plattentektonik erklärt.

Europa: spezielles Klima

Pascal Kindlers Vortrag zeigte auf, wie das Grönlandeis aus dem letzten Interglazial extreme Klimaschwankungen dokumentiert, während Tiefseesedimente aus derselben Zeit eine Warmzeit anzeigen. Diese Diskrepanzen können mit dem wechselhaften Verhalten des Golfstromes erklärt werden und lassen daher für Europa spezielle Klimabedingungen erwarten. Auch Christine Alewell zeigte dem Publikum exemplarisch, wie erst die Kombination von Wissen aus verschiedenen Disziplinen zu verlässlichen Voraussagen über Umweltsysteme führen kann. Alewell sieht die grösste Herausforderung darin, die Lücke zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung zu schliessen. Das Publikum ging mit ihr einig, dass Spezialistinnen und Spezialisten gleich wichtig sind wie Generalistinnen und Generalisten, dass alle aber lernen müssen, zusammenzuarbeiten. Leider würden interdisziplinäre Forschungsprojekte oft als minderwertig eingestuft (vor allem seitens der finanzierenden Forschungsförderungsinstitutionen), weil aus Sicht der beteiligten spezialisierten Disziplinen oft keine Spitzenresultate resultieren.

An der Plenarsitzung stellten einige erstaunt fest, dass alle mit ähnlichen Fragen konfrontiert sind: Wie zeigen wir der Gesellschaft, dass wir mit unserer Forschung ihre Probleme lösen? Wie wecken wir die Neugier der Gesellschaft auf die Geschichte und Entwicklung der Erde? Wie kommunizieren und arbeiten wir miteinander, damit auch interdisziplinäre Forschung zu Spitzenforschung wird und als solche anerkannt wird? Wie erhalten wir uns sowohl Spezialistinnen und Spezialisten als auch Leute, die unsere Forschung den Schulen, den Medien und der Politik «verkaufen»?

Steinalte (35 Millionen Jahre) Süsswasseralgen als ausgezeichnete Klimaindikatoren: grosse Zukunft für Paläoökologie

Schwerpunkte im Jahr 2004

- Die Swiss Geoscience Meetings werden fortgesetzt und in Zukunft Einblick in ein noch breiteres Spektrum der Geowissenschaften geben. Im November 2004 wird Lausanne Gastgeber sein.

Prof. Wilfried Haeberli (Präsident), Universität Zürich
Dr. Danielle Decrouez, Muséum d'Histoire naturelle Genève
Prof. Emile Klingelé, ETH Zürich
Dr. Rainer Kündig, ETH-Zentrum Zürich
Dr. Bruno Strebel, Schweiz. Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG), Geuensee
Prof. Heinz Veit, Universität Bern
Dr. Philipp Steinmann, Université de Neuchâtel
Prof. Emmanuel Reynard, Université de Lausanne
Dr. Daniela Vavrecka-Sidler (Geschäftsführerin), ETH Zürich
Tel. 01 632 65,
geoforum@erdw.ethz.ch, www.geoforum.ch

Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE)

Nord–Süd Zusammenarbeit auf Bundesebene besser verankern

In Zusammenarbeit mit der KFPE hat der Luzerner Nationalrat Hans Widmer (SP) in einer Motion sicher gestellt, dass die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern in den Leistungsvereinbarungen des Bundes mit den Hochschulen hohe Priorität eingeräumt wird.

Die vom Rat der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien (CASS) beauftragte Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE) hat in ihrer Mehrjahresplanung die Ziele für ihre neuen Schwerpunkte gesetzt. Auf der konzeptionell strategischen Ebene wurden unter anderem die Kriterien zur Beurteilung von Gesuchen für Forschungspartnerschaften soweit entwickelt, dass ein Handbuch dieser «Peer-Review Criteria» anfangs 2005 publiziert werden kann. Dieses Buch entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und des Schweizerischen Nationalfonds. Der zweite Schwerpunkt betrifft die Zusammenarbeit mit den Hochschulen, den Akademien und anderen Institutionen. So wurde mit der Syngenta Stiftung für nachhaltige Landwirtschaft am 19. August in Basel die Tagung «Öffentlich-Private Partnerschaft in der Nord-Süd Forschung» organisiert. Dabei wurde festgestellt, dass private Institutionen unterschiedliche Erwartungen und Forderungen an diese Forschung stellen als öffentliche Institutionen. Wichtig sei vor allem, dass zielgerichtete Erwartungen klar und offen kommuniziert werden.

Austauschaktionen der KFPE:
Schweizer Studierende in der Côte d'Ivoire

Forschungspolitischer Einfluss

Ein weiterer Schwerpunkt, so Jon-Andri Lys, Generalsekretär der KFPE betrifft den Ausbau der forschungspolitischen Einflussnahme und Kommunikation. Hier habe die KFPE mit Erfolg ihre Anliegen in die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Nationalrates einbringen können. Am 20. März reichte der Luzerner Nationalrat Hans Widmer (SP) als Mitglied der WBK-Kommission eine Motion ein, die den Bundesrat beauftragt, die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern zu fördern. Um die Globalisierung besser in den Griff zu bekommen, soll dieser Zusammenarbeit im Rahmen der Leistungsvereinbarungen mit den Hochschulen und Institutionen der Forschungsförderung hohe Priorität eingeräumt werden.

Engagement von DEZA

Was die Kosten dieser Forschungszusammenarbeit betrifft, schlägt Widmer eine aktive Rolle der DEZA vor. Ähnlich dem Engagement im Nationalen Forschungsschwerpunkt «Nord-Süd» könnte die DEZA die anfallenden Forschungskosten der Partnerländer übernehmen. In seiner Antwort begrüsste der Bundesrat die Stossrichtung der Motion und versprach, in der Botschaft für die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2004-2007, diese Zusammenarbeit mit zusätzlichen Mitteln zu stärken. Die Lehr- und Forschungsfreiheit der Hochschulen betonend, will der Bundesrat aber prüfen, wie er dem Anliegen der Motion in den Leistungsvereinbarungen mit den Akademien und dem Schweizerischen Nationalfonds nachkommen kann. Auch bei der internationalen Zusammenarbeit soll über die Gruppe für Wissenschaft und Forschung sowie über die Kommission für Technologie und Innovation diesem Anliegen mehr Gewicht gegeben werden. Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

35 Austauschaktionen

Die bisherigen Förderprogramme wurden weitergeführt. Unter anderen wurden 35 Austauschaktionen bewilligt, die es vor allem jungen Forschenden aus dem Süden ermöglichen in der Schweiz für eine bestimmte Zeit zu forschen oder denjenigen aus der Schweiz erlauben, im Süden ihre Forschungsarbeiten durchzuführen (Echanges-Universitaires).

Kontakt:
Geschäftsstelle KFPE
Dr. Jon-Andri Lys
Tel. 031 311 06 01
kpfe@sanw.unibe.ch
www.kfpe.ch

Società ticinese di scienze naturali

Seit hundert Jahren aktiv

Um das Thema «Scienza tra passato e futuro» feierte die Tessiner Naturforschende Gesellschaft mit einem Jubiläumsprogramm ihr 100-jähriges Bestehen.
Von April bis November fanden je fünf Vorträge und Seminare zum Thema «Natuwissenschaften und emergierende Visionen – Vom wissenschaftlichen Diskurs zur heutigen Divulgation» statt, die von der Epistomologie der Naturwissenschaften, über die ästhetisch-wissenschaftliche Interpretation der Natur bis zur semantischen Theorie der Evolution ein breites Feld abdeckten.
Eine Delegation des Zentralvorstandes nahm an der Jubiläumsfeier im Mai in Lugano, sowie an der Exkursion und am Fest im September im Geopark «Gole della Breggia» in Morbio Inferiore teil.

Im Rahmen des Festjahres wurde zum ersten Mal der Preis «Fondo Guido Cotti» an Nachwuchsforschende vergeben. Den Preis teilten sich Barbara Wicht, für ihre Forschungsarbeit «Distribuzione, ecologia e morfometria delle due specie sorelle Pipistrello nano e Pipistrello soprano nell'area lombardo-ticinese» und Mirko Meoli, für «Contribution à la connaissance des mouches nécrophages du sud des Alpes».
Die Gesellschaft gab eine historisch-thematische Sonderausgabe des «Bollettino» und eine Monographie über die Fledermäuse des Tessins heraus.

Kontakt:
Società ticinese di scienze naturali
Fosco Spinedi, Präsident
fosco.spinedi@meteosvizzera.ch
stsn.sanwnet.ch/

Marcel Jacquat, ZV-Delegierter der Kantonalen und regionalen Naturforschenden Gesellschaften an der Seite von Nationalrätin Chiara Simoneschi-Cortesi

Schweizerische Chemische Gesellschaft

Synergien nutzen

Die Geschäftsstelle der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft ist in die Räumlichkeiten des Generalsekretariates der Akademie eingezogen. Die Nähe und die gemeinsam genutzten Infrastrukturen schaffen beste Voraussetzungen für die Nutzung von Synergien. Die Schweizerische Chemische Gesellschaft (SCG) repräsentiert rund 2200 Einzel- und Firmenmitglieder aus Wirtschaft, Industrie, Universitäten und Forschungsinstituten. Als Interessenvertreterin und Informationsdrehscheibe hat sie zahlreiche Anknüpfungspunkte mit der Akademie, insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung (siehe Seite 8). Die Berufswahl Chemie bei Schülerinnen und Schülern wieder attraktiv zu machen, ist denn auch ein Hauptziel der Tätigkeit des Geschäftsstellenleiters Dr. Markus Straub. Er hatte Chemie an der Universität Zürich studiert und nach dem Doktorat über die Beratungstätigkeit bei einem Ingenieurunternehmen, den Weg ins Verbandswesen gefunden. Er führte die Sekretariate von technischen Organisationen bei der ATAG in Bern, bevor er die Leitung der neuen Geschäftsstelle des SCG in Bern übernahm.

Kontakt:
Schweizerische Chemische Gesellschaft (SCG)
Dr. Markus Straub
Tel. 031 310 40 90
info@swiss-chem-soc.ch
www.swiss-chem-soc.ch/

Messkampagne der Glaziologischen Kommission

Umfassendste Beobachtungsreihe der Gletscherschwankungen

Der jährliche Bericht der Glaziologischen Kommission der SANW über die Auswertung der Gletscher-Messungen erzeugt jedes Mal ein grosses Medienecho. Das Interesse verstärkte sich zusätzlich, als im Berichtsjahr alle bisherigen Maximalverluste deutlich übertroffen wurden.

Gletscher sind in der Schweiz traditionell, sowohl wissenschaftlich als auch wirtschaftlich, von grossem Interesse. Gletscherschwankungen gelten als eines der besten Indizien, um Klimaschwankungen zu erkennen. Der Gletscher als Wasserspeicher spielt für die wirtschaftliche Nutzung (Trinkwasser, Stromerzeugung) und die Einschätzung des Hochwasserpotentials eine wichtige Rolle. Zudem nimmt die Ausdehnung der Gletscher auch für den Tourismus eine nicht zu unterschätzende Bedeutung ein.

Das Schweizerische Gletschermessnetz bezweckt die langfristige Erforschung der Gletscherveränderungen in den Schweizer Alpen. Es wird seit über 100 Jahren von der Glaziologischen Kommission der Akademie betrieben, mit der Unterstützung der Abteilung Glaziologie an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH Zürich. Die Schweiz verfügt mit der seit 1880 bestehenden Messreihe der Längenänderungen über die weltweit längste und umfassendste Beobachtungsreihe über Gletscherschwankungen. Die letzten Resultate belegten den längerfristigen Trend zu schneearmen Wintern und warmen, ebenfalls niederschlagsarmen Sommern. Der Eisabtrag übertrifft dann den Schneezuwachs. Bisherige Maximalverluste aus den Jahren 1990/91 und 1997/98 wurden in der Messperiode 2002/2003 deutlich übertroffen. Ein Überblick über die gesamten Messresultate kann auf der Internetseite (glaciology.ethz.ch/messnetz/index.html) des Schweizerischen Gletschermessnetzes eingesehen werden. Die Resultate werden regelmässig in verschiedenen Publikationsformen veröffentlicht (Medienmitteilung, «Die Alpen», Glaciological Report).

135 Jahre Gletscherforschung

Wenige Jahrzehnte nach der Etablierung der Eiszeittheorie wurde 1869 durch den Schweizer Alpenclub (SAC) und die SANW (damals noch die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft, SNG) das Schweizerische Gletscherkollegium gegründet. Seine Aufgabe bestand vor allem in der Vermessung des Rhonegletschers, ab 1880 auch in der Erfassung der jährlichen Längenänderungen. Nach dem Ausstieg des SAC 1893 wurde durch die SNG die Gletscherkommission bestellt, der auch Persönlichkeiten wie Johann Fortunat Coaz, Eidgenössischer Oberforstinspektor, François Alphonse Forel, Begründer der Limnologie in der Schweiz sowie der Geologe Albert Heim angehörten.

Auch Permafrost ein Indikator

Gletscher bilden sicherlich das spektakulärste Element der Kryosphäre (Kryo: kalt), und dies wird, solange sie nicht alle weggeschmolzen sind, wohl auch so bleiben. Zur Kryosphäre (der Schweiz) gehören aber auch die Phänomene Permafrost, und natürlich auch Schnee.

Permafrost hat im Zusammenhang mit den sich abzeichnenden Klimaänderungen an Bedeutung gewonnen. Das liegt zum einen sicher an der verstärkten Aktivität des Menschen in Permafrost-Zonen, zum anderen auch an der Tatsache, dass erst in den letzten Jahrzehnten praktikable Methoden zur Permafrost-Detektion bzw. -modellierung entwickelt worden sind.

Permafrostforschung wurde bisher hauptsächlich durch die Hochschulen an lokalen Objekten durchgeführt. Angesichts der zunehmenden Bedeutung des Permafrosts wurden verschiedene flächendeckende Mess- und Monitoring-Konzepte, analog zum Gletschermessnetz, erarbeitet und werden von der Glaziologischen Kommission der SANW betreut.

Kontakt:
Glaziologische Kommission
Präsident: Prof. Heinz Blatter (ETH)
blatter@emnv.ethz.ch

Internationale Beziehungen

Alpenkonvention bürgernah kommunizieren

Eine Umsetzung der Alpenkonvention wird nur gelingen, wenn ihr Leitbild bürgernah und einfach kommuniziert wird und die einzelnen Staaten darauf hin ihre Berggebietpolitik ausrichten. Zu diesem Ergebnis kam eine Podiumsveranstaltung am 54. Deutschen Geographentag 2003 in Bern, der mit Hilfe der Interakademischen Kommission Alpenforschung (ICAS) organisiert worden ist.

Unterzeichnet von acht europäischen Alpenländern und der Europäischen Union (EU) im Jahre 1992, kommt die Umsetzung der Alpenkonvention nur schleppend voran. Den massgebenden Gründen dieser zögerlichen Politik ging eine Podiumsveranstaltung am 54. Deutschen Geographentag in Bern nach. Dieser Anlass, der alle zwei Jahre bis zu 2000 Forschende zusammenbringt, fand in Bern vom 28. September bis 4. Oktober unter dem Motto «Alpen – Gebirgswelten: Inseln, Brücken, Grenzen» statt. In seiner Willkommensrede warnte Bundesrat Moritz Leuenberger vor «unverhältnismässigen Eingriffen für den Massentourismus» und bedauerte es, dass die Alpenkonvention in der Schweiz auf Skepsis stösst.

Fafleralp im Lötschental (VS)

Geringer Stellenwert

Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Slowenien und der Schweiz zeigten am Podium auf, was zu Verzögerung bei der Alpenkonvention führt. Die Alpenkonvention hat politisch einen geringen Stellenwert und lässt sich als integral konzipiertes Vertragswerk nur erschwert umsetzen, weil für die einzelnen Protokolle verschiedene Zuständigkeiten und Kompetenzen gelten. Zudem leidet die Alpenkonvention unter dem Stigma des Schutzes und wird zu wenig als Instrument für die Nachhaltigkeit verstanden. Auch befürchten die Alpenregionen durch die Umsetzung einen Autonomie- oder Kompetenzverlust erleiden zu müssen.

Leitbild für Alpenkonvention

Die Alpenkonvention und deren Umsetzung habe nur dann eine Chance, wenn sie als eines unter anderen Instrumenten für eine nachhaltige Entwicklung wahrgenommen wird. Wichtig sei die Konzentration auf aktuelle, brennende Themen. Es gehe vor allem auch darum, die Öffentlichkeit mit den Zielen der Alpenkonvention bürgernah zu informieren und die Betroffenen darin einzubeziehen. Ein verständliches Leitbild wäre ein gutes Instrument dazu. Gleichzeitig könnte dieses Leitbild auch helfen, die Gegensätze innerhalb der Alpenregionen aufzuarbeiten und gegenüber den Mitgliedstaaten verständlich zu machen.

Grosse Hoffnung stellten die Podiumsteilnehmer in eine «opération culturelle», in der die zentralen Ziele der Alpenkonvention mit allen Betroffenen diskutiert werden. Diese Diskussion könnte am sinnvollsten in eine partizipativen Erarbeitung eines Protokolls «Bevölkerung und Kultur» münden, in dem die Mitwirkung bei der Umsetzung der Alpenkonvention thematisiert wird.

EU-Schlüsselrolle

Schliesslich könne sich die Alpenkonvention am besten durch erfolgreiche Projektarbeit profilieren. Solche Arbeiten können zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen, grenzüberschreitende Kontakte und Kooperationen fördern, und womöglich auf bestehenden Netzwerken aufbauen. Eine Schlüsselrolle wurde auch der EU zugesprochen. Erst wenn die Alpenkonvention in der europäischen Raumordnungs- und Regionalpolitik berücksichtigt wird, dann gelten die Alpen nicht mehr als Sonderfall.

Auf dem Podium wurde darauf hingewiesen, dass bisher eine wissenschaftliche Analyse des Alpenkonventionsprozesses fehlt. Mit diesem Podium konnte nun ein erster Schritt in diese Richtung gemacht werden.

Kontakt:
ICAS, Interakademische Alpenforschung
Tel. 031 318 70 18
icas@sanw.unibe.ch
www.alpinestudies.ch

Preis für eine hervorragende journalistische Arbeit

Prix Media für ein «kleines Einmaleins»

«George Szpiros kleines Einmaleins», die monatliche Kolumne über Mathematik in der NZZ am Sonntag, wurde von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SANW mit dem «Prix Media 2003» ausgezeichnet. Der mit 10'000 Franken dotierte Preis ging an den Journalisten George Szpiro für seine aussergewöhnliche Leistung, komplexe Zusammenhänge in der Mathematik zu vermitteln und gleichzeitig Zugang zur Faszination dieser Wissenschaft zu schaffen.

George Szpiro für Prix Media extra mit Familie aus Jerusalem angereist

Die Medien spielen eine wichtige Rolle für das Verständnis der Naturwissenschaften in der Öffentlichkeit. Um journalistische Arbeiten auszuzeichnen, die es schaffen, das Faszinierende der Naturwissenschaften und der Natur an ein breites Publikum in exzellenter Weise zu vermitteln, schreibt die SANW deshalb den mit 10'000 Schweizer Franken dotierten Prix Media jährlich aus.

Aus den 29 eingegangenen Arbeiten haben die Jurymitglieder – Thomas Meier, ehemaliger Direktor des Museums für Kommunikation Bern; Nik Walter, Ressortleiter Wissen, Sonntagszeitung Zürich und Sonia Zoran, freischaffende Journalistin in Lausanne – die monatliche Kolumne «George Szpiros kleines Einmaleins» in der «NZZ am Sonntag» zum Preisträger bestimmt.

Die Jury war sich einig, dass Szpiro mit seiner Kolumne etwas Aussergewöhnliches und Einzigartiges leistet. Ihm gelingt es, Neugierde und Freude für ein Gebiet zu wecken, das in der Vorstellung vieler ein Buch mit sieben Siegeln ist.

Szpiro bringt seinen Lesern nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Schönheit und Eleganz der Mathematik näher, ohne die Komplexität zu vereinfachen oder überzubewerten, dies in einer anregenden Art und Weise, die Faszination weckt.

Der Verfasser George Szpiro ist seit 16 Jahren politischer Korrespondent der NZZ in Israel. Er hat seit der Gründung der NZZ am Sonntag die Gelegenheit erhalten, sein Interesse an der Mathematik, das er seit dem Studium an der ETH Zürich beibehalten hat, einzubringen und an eine breite Leserschaft zu vermitteln. Neben der deprimierenden Tagesberichtserstattung sind die Einmaleins-Artikel für ihn eine Zuflucht in andere Welten.

www.sanw.ch/root/docs/prixmed/intro2003.html
www.georgeszpiro.com/

Ausblick:
Die Ausschreibung des Prix Media SANW 2004 läuft per 30. Juni aus. Eine neue Dimension erhält der Prix Media dadurch, dass die Preisträger für den europäischen Prix Descartes nominiert werden können, der im 2004 erstmals für Wissenschaftskommunikation vergeben wird.
Die Juryzusammensetzung hat mit dem Ausscheiden von Thomas Meier eine Erneuerung mit Sylvia Egli von Matt, Direktorin des MAZ, der renommiertesten und grössten Journalistenschule der Schweiz in Luzern, erfahren.
Die Preisverleihung wird am SANW-Jahreskongress am 7. Oktober in Sarnen stattfinden.

www.sanw.ch/root/docs/prixmedia.html

Nachwuchsförderpreise

Passionierte junge Forscher

Im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung hat die SANW am Jahreskongress Denis Vallan (Universität Bern) für seine hervorrragende Doktorarbeit mit den Prix Schläfli ausgezeichnet. Roland Graf (WSL Birmensdorf) und Mathieu Rapp (Universität Neuenburg) teilten sich den Prix Jeunes Chercheur für ihre Diplomarbeit.

Die Akademie verleiht jährlich zwei Förderpreise, den A.F.-Schläfli-Preis in der Höhe von 5000 Franken für nicht habilitierte Schweizer Forscherinnen und Forscher und den Prix Jeunes Chercheurs, dotiert mit 3000 Franken für hervorragende Diplomarbeiten an Schweizer Hochschulen. Im Berichtsjahr waren die Preise für die organismische Biologie, im Speziellen den Bereich Biodiversität und Fragen der Taxonomie, ausgeschrieben. Die Jury, präsidiert von Professor Antoine Guisan, Universität Lausanne hatte 29 Einaben, alle von hohem wissenschaftlichem Niveau, zu prüfen.

Roland Graf und Matthias Rapp: strahlende Preisträger am Jahreskongress

Der Prix Schläfli für einen grundlegenden Forschungsbeitrag ging an Denis Vallan (Universität Bern), der in seiner Doktorarbeit über den anthropogenen Einfluss auf die Amphibienwelt des gefährdeten Regenwaldes von Madagaskar aufzeigt, wie die tropenbezogene Naturschutzbiologie zu fördern und zu unterstützen ist.

Der Prix Jeunes Chercheurs wird geteilt von Roland Graf (WSL Birmensdorf/ETH Zürich) für seine Studie des Auerhuhns als Schirmart und Biodiversitätsindikator und Mathieu Rapp (Université de Neuchâtel) für sein Inventar der Fliegen in Belize.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des SANW-Jahreskongresses in Freiburg am 10. Oktober statt. Der zweitägige Kongress widmete sich den «Stürmen überall» und dem interdiziplinären Dialog dazu, der von Nachwuchsforscherinnen alimentiert wurde (siehe Seite 13).

Ausblick.
Im Jahr 2004 wurde der Preis für Arbeiten im Bereich der Experimentellen Biologie ausgeschrieben. Präsident der Jury ist Jean-Marc Neuhaus, Professor am Botanischen Institut der Universität Neuenburg und Delegierter im Zentralvorstand der Sektion VI.

Jury:
Präsident: Antoine Guisan, Zentralvorstandsmitglied und Delegierte der Sektion organismische Biologie, Professor am Département d'Ecologie et d'Evolution, Université de Lausanne
Mitglieder:
Sabine Guesewell, Geobotanisches Institut, ETH Zürich
Daniel Cherix, Zoologisches Museum, Lausanne
Rolf Holderegger, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, WSL
Peter Duelli, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, WSL

Blumen und Ehre von Annabelle Cuttelod für Prix Schläfli Preisträger Denis Vallan

mit hervorragenden Diplomarbeiten

Denis Vallan
Prix Schläfli 2003

Denis Vallan ist 1965 geboren und in Olten aufgewachsen. Sein Studium machte er an der Universität Bern, wo er in Zusammenarbeit mit der Universität von Antananarivo in Madagaskar seine mit dem Prix Schläfli ausgezeichnete Dissertation zum Thema «Consequences of degradation and fragmentation of the Malagasy rainforests on amphibian communities» machte. Aus seiner Beschäftigung mit Erziehung, Umweltschutz und dem sozialen Umfeld von Madagaskar, entwickelte er ein Kooperationsprojekt zwischen den beiden Universitäten. Neben seinem Engagement in Madagaskar arbeitet er an der Umweltfachstelle der Stadt Olten.

www.sanw.ch/root/docs/prixschlaefli/laudatio2003.html

Roland Graf
Prix Jeunes Chercheurs 2003

Roland Graf ist in Toggenburg augewachsen und studierte Umweltnaturwissenschaften mit Fachvertiefung Biologie an der ETH in Zürich und bildete sich daneben zum Ornithologen aus. Seine ausgezeichnete Diplomarbeit widmet sich der Bedeutung des Auerhuhns als Indikator für eine hohe Biodiversität. Im Rahmen des Auerhuhnprojektes der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, das landschaftsökologische, populationsdynamische und populationsgenetische Aspekte einschliesst, untersuchte Roland Graf im Rahmen einer Doktorarbeit die Landschaftsökologie.

www.sanw.ch/root/docs/prixjeunes/laudatio2003.html

Mathieu Rapp
Prix Jeunes Chercheurs 2003

Mathieu Rapp, 1980 im Kongo geboren, ist französischer Nationalität. Er hat seine Universitätsstudien als Biologe in Ökologie an der Universität von Quebec (Kanada) gemacht. Sein Studium setzte er an der Universität Neuenburg fort, wo er unter der Leitung von Prof. Martine Rahier seine ausgezeichnete Diplomarbeit «Ecologie et Biodiversité des Diptères de la Réserve Naturelle de Shipstern (Belize): Une approche comparative entre deux types de Forêts tropicales» mit Auszeichnung abschloss.

www.sanw.ch/root/docs/prixjeunes/laudatio2003.html

Personalia

Peter Baccini Ehrendoktorwürde der Universität Neuenburg

Die Universität Neuenburg ehrte Peter Baccini, Präsident der SANW und Professor für Stoffhaushalt und Entsorgungstechnik am Departement Bau und Umwelt der ETH Zürich mit dem Titel Doctores es sciences honoris causa. Die Ehrendoktorwürde wurde ihm am 1. November 2003 verliehen als dem visionären Wissenschaftler und der treibenden Kraft in der Förderung interdisziplinärer und transdisziplinärer Forschung in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit.
Prof. Peter Baccini hatte 17 Jahre in Neuenburg analytische Chemie und Umweltchemie gelehrt und einen prägenden multidisziplinären Zugang vermittelt.

http://www.unine.ch/0actualites/frame_actualites.asp

Gerhard Wanner Preisträger des Peter Henrici Prize 2003

Gerhard Wanner, Delegierter im Zentralvorstand der Sektion Mathematik hat zusammen mit seinem Kollegen Ernst Hairer, beide von der Sektion Mathematik der Universität Genf, den Peter Henrici Prize 2003 für ihre hervorragenden Beiträge als Team und individuell im Bereich der Entwicklung und Analysis der numerischen Methoden für gewöhnliche Differentialgleichungen und geometrische Integration sowie für ihre wundervollen Bücher erhalten. Die Preisverleihung fand im Juli in Sydney, im Rahmen der ICIAM-Tagung statt. Der renommierte Preis wird alle 4 Jahre von der ETH Zürich zusammen mit der Gesellschaft für angewandte Analysis und angewandete Mathematik (SIAM) vergeben.

www.siam.org/prizes/henrici.htm

Bernd Hägele Neuer Vertreter des Bundes im Zentralvorstand

Bernd Hägele ist Biologe und hat 1999 in Oxford in Zoologie doktoriert. Anschliessend war er Assistent am Zoologischen Institut in Neuenburg. Es folgte eine Weiterbildung in angewandter Statistik an der ETH. 2001 wurde er Koordinator des NCCR «Plant Survival in Natural and Agricultural Ecosystems». Seit anfangs 2003 ist er beim BBW u.a. zuständig für die Akademien.

http://www.bbw.admin.ch

Stefan Nussbaum Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Generalsekretariat

Stefan Nussbaum ist seit März 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Generalsekretariat und der Ansprechpartner für den Schwerpunktbereich Dialog mit dem Parlament sowie als Sekretär des Forum Genforschung.
Stefan Nussbaum hat an der Universität Bern Biologie studiert. Nach dem Diplom in Pflanzenphysiologie setzte er als Assistent von Prof. C. Brunold seine wissenschaftliche Arbeit fort bis zum Doktorat 1992 im Rahmen des EUROTRAC Teilprojektes BIATEX zum Thema: «Einbau von atmosphärischem NO2 in Aminosäuren bei der Fichte». Nachfolgend war er Projektverantwortlicher für Forschungsarbeiten des Instituts für Umweltschutz und Landwirtschaft in Liebefeld. 1999 erlangte er das Diplom als Umweltingenieur und seit 2000 war er Projektleiter im Bereich Umweltplanung und Umweltmangagement bei der IC Infraconsult AG in Bern.

nussbaum@sanw.unibe.ch
Tel. direkt 031 310 40 25

Theres Paulsen und Christian Pohl Co-Leitung Geschäftsstelle td-net

Für Theres Paulsen war inter- und transdisziplinäres Arbeiten schon die Motivation für das Studium der Umweltnaturwissenschaften an der ETH Zürich. Anschliessend arbeitete sie an verschiedenen Evaluationsprojekten im Bereich der schweizerischen Energiepolitik und von Lokalen Agenda 21-Prozessen in Deutschland. Während zwei Jahren organisierte sie im Editorial Office der internationalen Fachzeitschrift Oecologia das Reviewverfahren. Seit 1998 ist sie im Vorstand der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Umweltforschung und Ökologie (SAGUF). Das Teilzeitmandat im td-net erlaubt ihr weiterhin am Institut Universitaire Kurt Bösch (IUKB) zu arbeiten, wo sie für das Datenbankprojekt «Database on Inter- and Transdisciplinary Activities at Swiss Universities» zuständig ist.

Christian Pohl hat sich nach dem inter- und transdisziplinären Studium der Umweltwissenschaften und der Dissertation über Unsicherheit in Ökobilanzen schon seit mehreren Jahren mit der Funktionsweise von transdisziplinärer Forschung auseinandergesetzt. 1999 hatte er die Möglichkeit, sich während einem Jahr am Collegium Helveticum der ETH Zürich im Dialog der Wissenschaften zu üben. Daran anschließend erforschte er im Rahmen des SPP-Demain-la-Suisse in einem Projekt der ETH-Professur für Wissenschaftsforschung die Zusammenarbeit der Natur- und Sozialwissenschaften in der Umweltforschung. Die Teilzeitanstellung im td-net erlaubt ihm, seine Tätigkeiten als Fachberater Umwelttechnik im Studiengang Umweltnaturwissenschaften und als Dozent an der ETH Zürich weiterzuführen.

paulsen@sanw.unibe.ch
pohl@sanw.unibe.ch
Tel. 031 310 40 94

Einzelgesuche

Von der SANW finanziert

**Die SANW verteilt das Geld, das sie vom Bund erhält an ihre Mitglied-organisationen und an individuelle Gesuchssteller.
Für die Unterstützung folgender Einzelgesuche hat die SANW im Berichtsjahr 167'000 Franken eingesetzt. Insgesamt sind 77 Anfragen bei der SANW eingegangen, wovon 34 Projekte bewilligt werden konnten.**

Internationales Glaziologisches Symposium, 14.02.03, ETH Zürich – **2'500.–** ◆ Workshop «Arolla – Cell Growth in Development and Disease», 18.-25.08.03, Inseratekostenbeitrag – **2'500.–** ◆ Publikation «Schweizerischer Bienenatlas, Band 4», Beitrag an Produktions- und Druckkosten – **5'000.–** ◆ Ausstellung «Klimawandel und Lebensraum Alpen», Geografisches Institut, Universität Bern – **10'000.–** ◆ Publikation Algebra Lehrmittel, Verein Schweizer Mathematik- und Physiklehrer, Nachwuchsförderung – **3'000.–** ◆ Konferenz «1st Swiss Geoscience Meeting», 28.-29.11.03, Basel, Unterstützungsbeitrag – **5'000.–** ◆ Konferenz «1st Swiss Meeting on Genome Stability», 01.-03.10.03, Uetendorf, Unterstützungsbeitrag – **3'000.–** ◆ Unterstützung der IAG-Präsidentenschaft von Prof. G. Beutler für die vierjährige Amtsperiode 2003-2007, jährliche Reisetätigkeit – **10'000.–** ◆ Unterstützung der EPS (European Physical Society)-Präsidentenschaft von Dr. Martin Huber für 2 Jahre, jährliche Reisetätigkeit – **6'000.–** ◆ 3rd International PharmaConference – «Where Science Meets Industry, Topic: Transporters and Drugs», 17.-21.08.03, Pontresina – **2'000.–** ◆ Tagung «Enviro 03», 28.-30.11.03, Braunwald, Unterstützung des Treffens Schweizer Umweltstudierender – **1'500.–** ◆ Tagung «II. Nationale Umweltbeobachtung», 15.10.03, Bern, Beitrag an Organisationskosten – **9'000.–** ◆ Workshop «Global Change Research in Mountain Biosphere Reserves, MRI, 09.-13.11.03, Entlebuch, Reisekosten für 7 Forscher – **8'000.–** ◆ Schule «Summer School Multiscale Modelling», Unterstützungsbeitrag für Nachwuchswissenschaftler aus Mittel- oder Osteuropa – **2'000.–** ◆ «Signer DNA-Symposium – Die Entwicklung der DNA-Forschung während den letzten 50 Jahren», Ende November, Bern – **2'000.–** ◆ Lernexpedition «Nano: Zwischen Zweifel und Zuversicht», EMPA Akademie Dübendorf, Tagungsbeitrag – **2'000.–** ◆ Konferenz «Les 3 longues histoires qui ont façonné le paysage valaisan», Société Valaisanne de Physique, 20.06.03, Sion, Beitrag an Organisationskosten – **500.–** ◆ Publikation Hotspot, Forum Biodiversität, einmalige Defizitgarantie – **9'000.–** ◆ GeoForumCH, Beitrag zur Überbrückung des Personalnotstandes – **10'000.–** ◆ Publikation «Cryptogamica helvetica, Band 19», Finanzierung Fonds Kryptogamenflora – **12'100.–** ◆ Studienwoche «Schweizer Jugend forscht», Beitrag an Studienwoche für MittelschülerInnen – **5'000.–** ◆ Beitrag an die Koordinationsstelle IUCN International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources – **2'000.–** ◆ International Symposium on «Ultrastructure in the Era of Proteonomics», 17.-20.09.03, Les Diablerets, Beitrag an Reise- und Übernachtungskosten für Nachwuchswissenschafter – **3'000.–** ◆ Tagung für Doktoranden, Schweizerische Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie, 16.-17.10.03, Schloss Münchenwiler, Bern – **500.–** ◆ Konferenz «6th International Meeting on Microbial Epidemiological Markers (IMMEM 6)», 27.-30.08.03, Les Diablerets – **3'100.–** ◆ Konferenz «Gekauftes Gewissen? Die Rolle der Bioethik in Institutionen und Unternehmen», 03.05.03, Universität Basel – **2'500.–** ◆ Podiumsdiskussion «Die Alpenkonvention – ein Schritt in Richtung einer europäischen Berggebietspolitik», 30.09.03, Bern, Beitrag an Organisationskosten – **5'000.–** ◆ 13. Konferenz «EYSM European Young Statisticians Meetings», 21.-26.09.03, Ovronnaz – **3'000.–** ◆ Publikation Bulletin KRG «Table des matières générales», Société Neuchâteloise des Sciences naturelles, Beitrag an Gesamtkosten – **3'000.–** ◆ Studie «Die neu entdeckte Mückenfledermaus – was benötigt sie zu ihrem Schutz?» Beitrag an Faltprospekt – **1'500.–** ◆ Konferenz«5th International Conference on Environmental Future», 23.-27.03.03, ETH Zürich, Beitrag an Reise- und Aufenthaltskosten Referenten – **4'000.–** ◆ Ethik-Kommission für Tierversuche, Defizitdeckung aus dem Jahre 2002 – **1'000.–** ◆ Centro Stefano Franscini, Subventionsbeitrag – **10'000.–**

Mitteleinsatz

Mit Subventionen Mehrwert schaffen

Die SANW löst mit ihrer ergänzenden Finanzierung von Aktivitäten der Mitgliedorganisationen beträchtliche Zusatzsubventionierungen aus, was die Bundesbeiträge um ein Mehrfaches aufwertet.

Die SANW erhält Bundessubventionen, mit welchen sie Aufgaben übernimmt, die im Forschungsgesetz verankert sind. Die Subvention deckt rund 90% des Budgets, dazu kommen Mitgliederbeiträge und verschiedene Sondervermögen mit besonderer Zweckbestimmung. Die Mittel gehen zu zirka 70% jährlich für konkrete Projekte und Vorhaben im In- und Ausland an die Forschung – Publikationen und Tagungen eingeschlossen. Die Beiträge der SANW an ihre Mitgliedorganisationen und Kommissionen decken durchschnittlich zirka 25% des Gesamtaufwandes.

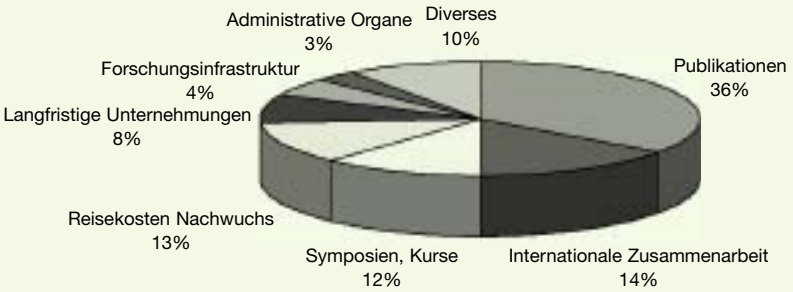
Gesuche auf dem ordentlichen Weg

(Zahlen des Vorjahres in Klammern)

Die Sektionen, die kantonalen und regionalen naturforschenden Gesellschaften sowie die Reisestipendien- und Biologiekommission haben für 2003 über 260 Gesuche in der Höhe von total Fr. 1'869'490 (1'866'700) eingereicht. Davon konnten Fr. 1'499'300 (1'478'100) oder 80% bewilligt werden. Die bewilligten Gesuche der Sektionen und KRG verteilen sich hauptsächlich auf Publikationsbeiträge Fr. 542'000 (520'300), internationale Zusammenarbeit inkl. Delegationen Fr. 210'700 (214'800), Symposien und Kurse Fr. 184'000 (174'500), Reisekosten Nachwuchs inkl. Reisestipendienkommission Fr. 194'300 (185'000), langfristige Unternehmungen Fr. 117'500 (123'000), Administration Fr. 49'100 (42'400) und Forschungsinfrastruktur Fr. 62'000 (67'000). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Verteilung nur leicht abgewichen.

Die Gesuche der langfristigen Unternehmungen und Foren, der interakademischen und CASS-Kommissionen sowie andere Positionen des Budgets wurden hier nicht berücksichtigt.

Mittelzuordung in %



Finanzen

Zahlen aus der Betriebsrechnung 2003

Ertrag

Bundessubvention für SANW	5'042'565
Bundessubvention für OcCC (Buwal)	300'000
Mitgliederbeiträge	137'252
Zinsen	43'864
Rückzahlungen	94'656
Zentralfonds (Preise)	42'461
	5'660'797

Aufwand

Publikationen / Periodika	547'500
Symposien / Kongresse	240'192
Internationale Zusammenarbeit	450'671
Langfristige Unternehmungen:	
ProClim, OcCC, Alpenforschung, Nationalpark	
CSRS, Forum Biodivesität, Geoforum	1'867'500
Befristete Projekte:	
Genforschung, Transdisziplinarität	100'383
Forschungsinfrastruktur	62'000
Kurse	27'793
Nachwuchsförderung / Reisekosten Nachwuchs	214'878
Weitere wissenschaftliche Arbeiten:	
Kantonale + regionale Gesell., Arbeitsgruppen, Ökosystemforschung	67'068
Wissenschaftspolitische Aufgaben	44'095
CASS (inkl. CASS-Kommissionen)	87'825
Öffentlichkeitsarbeit / Infosysteme / Preise	396'409
Organisation (Konferenzen, Sitzungen, Berichte)	160'325
Administration Dachgesellschaft	1'146'304
a.o. Aufwand: Umzugskosten, MWST-Analyse	213'564
Kredit zur Verfügung des Zentralvorstandes: Gesuche	115'199
Total	**5'741'705**
Verlust	80'908
Total	**5'741'705**

Kontakte

Zentralvorstand
Stand: April 2004

Prof. Peter Baccini, Präsident
Departement Bau und Umwelt, ETH Zürich,
Forschungsabteilung der EAWAG, Dübendorf
Sämtliche Korrespondenz:
SANW, Bärenplatz 2, 3011 Bern
01/823 51 21, Fax 01/823 52 26
baccini@emeritus.ethz.ch

Prof. Hans Sticher, Stellvertretender Präsident
Loretohöhe 2, 6300 Zug
041/711 64 86
hans.sticher@bluewin.ch

PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn,
Quästorin/Vizepräsidentin
Hermann Götz-Str. 13, 8400 Winterthur
052/213 04 05
hirsch@umnw.ethz.ch

Prof. Beat Keller, Vizepräsident
Institut für Pflanzenbiologie, Universität Zürich,
Zollikerstr. 107, 8008 Zürich
01/634 82 30, Fax 01/634 82 04
bkeller@botinst.unizh.ch

Prof. Wilfried Haeberli, Vizepräsident
Geographisches Institut, Universität Zürich Irchel,
Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich
01/635 51 20, Fax 01/635 68 48

Sektionsdelegierte

Sektion I (Physik und Astronomie):
Prof. Jean-Luc Vuilleumier, Institut de Physique,
A.-L. Breguet 1, 2000 Neuchâtel
032/718 29 06, Fax 032/718 29 01
jean-luc.vuilleumier@unine.ch

Sektion II (Chemie):
Prof. Philippe Renaud, Departement für Chemie
und Biochemie, Universität Bern, Freiestrasse 3,
3000 Bern 9
031/631 43 59, Fax 031/631 34 26
philippe.renaud@ioc.unibe.ch

Sektion III (Erdwissenschaften):
Prof. Peter O. Baumgartner, Institut de Géologie
et paléontologie, Université de Lausanne
BFSH-2, 1015 Lausanne
021/692 43 44, Fax 021/692 43 05
peter.baumgartner@igp.unil.ch

Sektion IV (Umweltwissenschaften
und Geographie):
Prof. Michel Monbaron, Département de
Géosciences/Géographie, Chemin du Musée 4,
1700 Fribourg
026/300 90 16, Fax 026/300 97 46
michel.monbaron@unifr.ch

Sektion V (Organismische Biologie):
Prof. Antoine Guisan, Département d'Ecologie et
d'Evolution, Université de Lausanne,
1015 Lausanne
021/692 42 54, Fax 021/692 42 65
antoine.guisan@ie-bsg.unil.ch

Sektion VI (Experimentelle Biologie):
Prof. Jean-Marc Neuhaus, Laboratoire de Biochimie,
Université de Neuchâtel,
Rue Emile-Argand 11, C.P. 2,
2007 Neuchâtel
032/718 22 07, Fax 032/718 22 01
jean-marc.neuhaus@unine.ch

Sektion VII (Mathematik und Geschichte
der Naturwissenschaften):
Prof. Gerhard Wanner, Section de mathématiques,
Université de Genève, Case postale 240,
1211 Genève 24
022/309 14 27, Fax 022/309 14 99
gerhard.wanner@math.unige.ch

Vertreter der kantonalen und regionalen Gesellschaften

Marcel S. Jacquat
Directeur des institutions zoologiques
c/o Musée d'histoire naturelle, Av. Léopold-Robert 63,
2300 La Chaux-de-Fonds
032/913 39 76, Fax 032/913 39 76
marcel.jacquat@ne.ch

Dr. Annemarie Schaffner
Im Wygarte 3, 5611 Anglikon
056/622 64 25, Fax 056/622 18 34
annemarie.schaffner@bluewin.ch

Bundesvertreter

Prof. Denis Monard
Friedrich Miescher Institut, Maulbeerstrasse 66,
case postale 2543, 4002 Basel
061/697 66 58, Fax 061/697 39 76
denis.monard@fmi.ch

Dr. Bernd Hägele
Bundesamt für Bildung und Wissenschaft,
Hallwylstrasse 4, 3003 Bern
031/322 96 71, Fax 031/322 78 54
bernd.haegele@bbw.admin.ch

Fachgesellschaften
Stand: April 2004

Schweiz. Gesellschaft für **Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie** (SGA)
Sylvie Aubert, Service romand de vulgarisation
agricole, Av. des Jordils 1, C.P. 128, 1000 Lausanne 6
021/619 44 59, Fax 021/617 02 61
s.aubert@srva.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Anatomie, Histologie und Embryologie**
Prof. Peter Eggli, Anatomisches Institut, Universität
Bern, Bühlstrasse 26, Postfach, 3000 Bern 9
031/631 84 79, Fax 031/631 34 10
eggli@ana.unibe.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Anthropologie**
Dr. Peter Schmid, Anthropologisches Institut und
Museum UZI, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 54 23
smidi@aim.unizh.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Astrophysik und Astronomie**
Prof. Gerhard Beutler
Astronomisches Institut, Universität Bern,
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern
031/631 85 96, Fax 031/631 38 69
gerhard.beutler@aiub.unibe.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Biochemie**
Prof. Beat Trueb, ITI Research Insitute,
University of Bern, PO Box 54
Murtenstrasse 35, 3010 Bern
031/632 87 26/86, Fax 031/632 49 63
beat.trueb@iti.unibe.ch

Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz
Dr Catherine Strehler Perrin, Grande Cariçaie,
Groupe d'étude et de gestion, Champ-Pittet,
1400 Yverdon
024/425 18 88, Fax 024/425 22 72
c.strehler@grande-caricaie.ch

Schweiz. **Botanische** Gesellschaft
Dr Gregor Kozlowski
Département de Biologie, Jardin Botanique,
Chemin du Musée 10, 1700 Fribourg
026/300 88 42, Fax 026/300 97 40
gregor.kozlowski@unifr.ch

Schweiz. Vereinigung für **Bryologie und Lichenologie**
Silvia Stofer, WSL, Zürcherstr. 111,
8903 Birmensdorf ZH
01/739 24 10, Fax 01/739 25 75
silvia.stofer@wsl.ch

Schweiz. **Chemische** Gesellschaft (SCG)
Prof. Dr. Georg Fráter
Givaudan Schweiz AG
Überlandstrasse 138
8600 Dübendorf
01/824 23 71, Fax 01/824 29 26
georg.frater@givaudan.com

Schweiz. **Entomologische** Gesellschaft
Dr. Gerhard Bächli, Zool. Museum,
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 49 71, Fax 01/635 68 18
baechli@zoolmus.unizh.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Ernährung**
Prof. Dr. Paul Walter
Nelkenrain 2, 4104 Oberwil
061/403 02 83, Fax 061 403 02 82
paul.walter@unibas.ch

Union Schweiz. Gesellschaften
für **Experimentelle Biologie** (USGEB)
Prof. Sandro Rusconi, Abteilung Medizin,
Universität Fribourg, Pérolles, 1700 Fribourg
026/300 86 56, Fax 026/300 97 35
sandro.rusconi@unifr.ch

Schweiz. **Forstverein**
Dr. Heinz Kasper, Bühlrain 52, 5000 Aarau
G 062/835 28 21, P 062/824 63 09,
Fax 062/835 28 29
heinz.kasper@ag.ch

Verband **Geographie** Schweiz (ASG)
Prof. Heinz Veit, Geographisches Institut,
Universität Bern, Hallerstr. 12, 3012 Bern
031/631 85 61, Fax 031/631 85 11
veit@giub.unibe.ch

Schweiz. **Geologische** Gesellschaft
Prof. Stefan Schmid, Geologisches Institut,
Universität Basel, Bernoullistrasse 30, 4056 Basel
061/267 35 84, Fax 061/267 36 13
stefan.schmid@unibas.ch

Schweiz. **Geomorphologische** Gesellschaft (SGmG)
Dr. Christoph Hegg, WSL, Eidg. Forschungsanstalt
WSL, 8903 Birmensdorf ZH
01/739 24 44, Fax 01/739 24 88
christoph.hegg@wsl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften**
Jean Jacques Dreifuss, Dépt de Physiologie, CMU,
1 rue Michel Servet, 1211 Genève 4
022/702 53 80, Fax 022/702 54 02
jeanjacques.dreifuss@medecine.unige.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Hydrogeologie** (SGH)

Claude Marie Marcuard, Ch. des Artisans 6,
1860 Aigle
024/467 00 71, Fax 024/467 00 75
maric@swissonline.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Hydrologie und Limnologie**
Dr. Armin Peter, EAWAG, Forschungszentrum
für Limnologie, 6047 Kastanienbaum
041/349 21 36, Fax 041/349 21 62
armin.peter@eawag.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Kristallographie**
Dr. Radovan Cerny
Laboratoire de Cristallographie, Université de Genève,
Quai Ernest-Ansermet 24, 1211 Genève 4
022/702 64 50, Fax 022/702 61 08
radovan.cerny@cryst.unige.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Lebensmittel- und Umweltchemie** (SGLUC)
Prof. Renato Amadò,
Institut für Lebensmittelwissenschaft,
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
01/632 32 91, Fax 01/632 11 23
renato.amado@ilw.agrl.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Logik und Philosophie der Wissenschaften**
Prof. Gerhard Jäger, Inst. f. Informatik u. angew.
Mathematik, Universität Bern, Neubrückstrasse 10,
3012 Bern
031/631 85 60, Fax 031/631 32 60
jaeger@iam.unibe.ch

Schweiz. **Mathematische** Gesellschaft
Prof. Rolf Jeltsch, Seminar für Angew. Mathematik,
ETH-Zentrum, Rämistrasse 101, 8092 Zürich
01/632 34 52, Fax 01/632 11 04
jeltsch@math.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Meteorologie** (SGM)
Prof. Hans Richner, Institut für Atmosphäre
und Klima, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich
01/633 27 59/55, Fax 01/633 10 58
hans.richner@env.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Mikrobiologie**
Prof. Dieter Haas, Laboratoire de Biologie Microbienne,
Université de Lausanne, 1015 Lausanne
G 021/692 56 31, P 021/731 45 83
Fax 021/692 56 35
dieter.haas@lbm.unil.ch

Schweiz. **Mineralogische und Petrographische** Gesellschaft
Prof. Christian de Capitani, Mineralogisch-Petrogr.
Institut, Universität Basel, Bernoullistr. 30, 4056 Basel
061/267 36 21, Fax 061/267 28 81
christian.decapitani@unibas.ch

Schweiz. **Mykologische** Gesellschaft
PD Dr. Adrian Leuchtmann, Geobotanisches Institut
ETH, Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich
01/632 38 54, Fax 01/634 14 63
adrian.leuchtmann@env.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Optik und Mikroskopie**
Dr. Kurt Pulfer, SOLVIAS AG, WKL-127.6.34,
Klybeckstrasse 191, Postfach, 4002 Basel
061/686 62 21, Fax 061/686 60 96
kurt.pulfer@solvias.com

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft
wissenschaftliche **Ornithologie** (SAWO)
Prof. Roberto Lardelli, Via Campagnola 42b,
6877 Coldrerio
091/646 72 06, Fax 091/646 32 02
roberto.lardelli@bluewin.ch

Schweiz. **Paläontologische** Gesellschaft
Dr. Edith Müller-Merz, Geo-Office
Grenzacherweg 305, 4125 Riehen
061/601 63 85, Fax 061/601 63 85
mueller.edith@bluewin.ch

Schweiz. Gesellschaft
für **Pflanzenbauwissenschaften**
Dr Harald Menzi, Schweizerische Hochschule
für Landwirtschaft, Länggasse 85, 3052 Zollikofen
031/910 22 07
harald.menzi@shl.bfh.ch

Schweiz. **Pflanzenphysiologische** Gesellschaft
Prof. Thomas Boller
Botanisches Institut, Universität Basel,
Hebelstrasse 1, 4056 Basel
D 061/267 23 20, S 061/267 23 11,
Fax 061/267 23 30
thomas.boller@unibas.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Pharmakologie und Toxikologie**
Prof. Karl G. Hofbauer, Biozentrum/Pharmakologie,
Universtität Basel, Klingelbergstr. 70, 4056 Basel
061/267 16 45, Fax 061/267 22 08
karl.hofbauer@unibas.ch

Schweiz. **Physikalische** Gesellschaft
Prof. Jean-Philippe Ansermet, IPE - EPFL,
1015 Lausanne
021/693 33 39
jean-philippe.ansermet@epfl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Physiologie**
Prof. J.-P. Montani, Institut de physiologie,
Université de Fribourg, Rue du Musée 5,
1700 Fribourg
026/300 85 90, Fax 026/300 97 34
jean-pierre.montani@unifr.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Phytomedizin**
Dr Christoph Keel
Lab. de Biologie Microbienne, Bâtiment de Biologie
Université de Lausanne, 1015 Lausanne-Dorigny
021/692 56 36, Fax 021/692 56 35
christoph.keel@imf.unil.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Tropenmedizin und Parasitologie**
Prof. Andrew Hemphill, Institut für Parasitologie,
Universtität Bern, Länggass-Str. 122, 3012 Bern
031/631 23 84, Fax 031/631 24 77
hemphill@ipa.unibe.ch

Schweiz. Akademische Gesellschaft für
Umweltforschung und Ökologie (SAGUF)
PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn,
Hermann Götz-Str. 13, 8400 Winterthur
052/213 04 05
hirsch@umnw.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Vegetationsforschung**
(VEGETATIO HELVETICA)
Prof. Jean-Daniel Gallandat, Institut de botanique,
Université de Neuchâtel, Rue Emile Argand 11,
Case postale 2, 2007 Neuchâtel
032/718 23 26, Fax 032/718 21 01
jean-daniel.gallandat@unine.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Versuchstierkunde**
Dr. Rudolf Pfister, Novartis Pharma AG,
WSH-2881.041, 4002 Basel
061/324 12 90, Fax 061/324 13 30
rudolf.pfister@pharma.novartis.com

Schweiz. Gesellschaft für **Wildtierbiologie**
Dr. Kurt Bollmann, Abt. Biodiversität, Eidg.
Forschungsanstalt WSL, Zuercherstrasse 111,
8903 Birmensdorf ZH
G 01/739 24 11, P 052/343 14 53,
Fax 01/739 22 15
kurt.bollmann@wsl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Zellbiologie, Molekularbiologie und Genetik**
Prof. Markus Affolter, Biozentrum, Universität Basel
Klingelbergstrasse 50/70, 4056 Basel
061/267 20 72
Markus.Affolter@unibas.ch

Schweiz. **Zoologische** Gesellschaft
PD Dr. Wolf Blanckenhorn
Zoologisches Museum, Universität Zürich-Irchel
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 47 55, Fax 01/635 47 80
wolfman@zoolmus.unizh.ch

Kantonale und regionale Gesellschaften

Stand: April 2004

Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Dr. Annemarie Schaffner, Im Wygarte 3, 5611 Anglikon
056/622 64 25, Fax 056/622 18 34
schaffner.anglikon@email.ch

Appenzellische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Richard Kunz, Burghalden 2894, 9100 Herisau
071/351 57 33
erkunz@hispeed.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Basel**
Prof. Dolf van Loon, Waldshuterstr. 11,
4310 Rheinfelden
G 061/833 85 28, Fax 061/833 95 27
dolfvanloon@datacomm.ch

Naturforschende Gesellschaft **Baselland**
Dr. René U. Altermatt, Sägeweg 9, 4450 Sissach
061/971 62 67, Fax 061/973 83 56
aquapro@bluewin.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Bern**
Prof. Erwin O. Flückiger, Physikalisches Institut,
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern
031/631 40 56, Fax 031/631 44 05
flueckiger@phim.unibe.ch

Naturforschende Gesellschaft **Davos**
Werner Frey, Eidg. Institut für Schnee- und
Lawinenforschung, Flüelastrasse 11, 7260 Davos Dorf
081/417 02 11, Fax 081/417 01 10
frey@slf.ch

Societed **engiadinaisa** da scienzas natürelas
Dr. Felix Keller, Academia Engiadina, ITL,
Quadratscha 18, 7503 Samedan
G 081/851 06 29, N 079/344 36 12, Fax 081/851 06 43
felix.keller@academia-engiadina.ch

Société **fribourgeoise** des sciences naturelles
Prof. Andreas Strasser
Institut de Géologie, Université de Fribourg,
Perolles, 1700 Fribourg
026/300 89 78, Fax 026/300 97 42
andreas.strasser@unifr.ch

Société de physique et d'histoire naturelle
de **Genève** (SPHN)
Prof. Jean Bertrand, Sciences de la Terre,
Université de Genève, 13, rue des Maraîchers,
1211 Genève 4
G 022/379 66 25, P 022/789 38 55,
Fax 022/379 32 10
jean.bertrand@terre.unige.ch

Naturforschende Gesellschaft des Kantons **Glarus**
Dr. Hans-Jakob Zopfi, Im Thon 43, 8762 Schwanden
055/644 32 69
hjzopfi@freesurf.ch

Naturforschende Gesellschaft **Graubündens** in Chur

Dr. Pius Hauenstein, Waidagurt 6, 7015 Tamins
079 786 87 19, P 081/641 25 84,
Fax 081/257 21 43
pius.hauenstein@alumni.ethz.ch

Cercle d'études scientifiques
de la Société **jurassienne** d'Emulation,
Dr Jean-Claude Bouvier, 29, route de Bure,
2900 Porrentruy
032/466 32 35, Fax 032/466 32 35

Botanisch-Zoologische Gesellschaft **Liechtenstein-Sargans-Werdenberg**
Josef Biedermann, In der Blacha 78, FL-9498 Planken
0042 32 36 06 01, Fax 0042 32 36 06 07
biedermann.josef@schulen.li

Naturforschende Gesellschaft **Luzern**
Matthias Achermann, Amt für Umweltschutz Luzern,
Bodenschutzfachstelle,
Libellenrain 15, Postfach, 6002 Luzern
041/228 64 58, Fax 041/228 64 22
matthias.achermann@lu.ch

Société **neuchâteloise** des sciences naturelles
Prof. Philippe Küpfer, Laboratoire de Botanique
évolutive, Institut de Botanique
Rue Emile-Argand 11, 2007 Neuchâtel 7
032/718 23 35, Fax 032/718 30 01
philippe.kuepfer@unine.ch

Naturforschende Gesellschaft **Oberwallis**
Gerhard Schmidt, Biologe ETH, Juonweg 18, 3900 Brig
027/924 49 04
biela@freesurf.ch

Naturforschende Gesellschaft
Ob- und Nidwalden (NAGON)
Dr. Karl Kiser, Landenbergstrasse 11, 6060 Sarnen
041/660 63 23, Fax 041/661 08 33
kibi@bluewin.ch

Naturforschende Gesellschaft **Schaffhausen**
Dr. Kurt Seiler, Reservoirstrasse 17, 8442 Hettlingen
G 052/632 76 66, P 052/316 10 35
kurt.seiler@ktsh.ch

Schwyzerische Naturforschende Gesellschaft
Dr. Stefan Lienert, dipl. Forstingenieur ETH,
Seestrasse 77, 8846 Willerzell
055/422 30 44, Fax 055/422 30 41
stefan.lienert@sz.ch

Naturforschende Gesellschaft des Kantons **Solothurn**
Dr. Peter Berger, Hofmatt 105, 4582 Brügglen
G 032/627 90 41, P 032/661 13 77
p.berger@bluewin.ch

St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Dr. Toni Bürgin, Naturmuseum, Museumstrasse 32,
9010 St.Gallen
G 071/242 06 70, P 071/244 35 54,
Fax 071/242 06 72
toni.buergin@naturmuseumsg.ch

Naturwissenschaftliche Gesellschaft **Thun**
Dr. Christoph Rupp, Aebnitstrasse 6,
3653 Oberhofen am Thunersee
033/243 54 85, Fax 033/243 54 86
c.rupp@gymhmsschadau.ch

Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Dr. Hubert Frömelt, Neuhauserstr. 39b,
8500 Frauenfeld
052/722 26 10, Fax 052/724 28 64
hubert.froemelt@kttg.ch

Società **ticinese** di scienze naturali
Fosco Spinedi, Meteo Svizzera, Via ai Monti 146,
6605 Locarno 5
G 091/756 23 37, P 091/859 33 24,
Fax 091/756 23 09
fosco.spinedi@meteosvizzera.ch

Naturforschende Gesellschaft **Uri**
Dr. Walter Brücker, Stöckligasse 4, 6460 Altdorf UR
P 041/870 82 35, Fax 041/870 82 45
walter@bruecker.ch

Société **valaisanne** des sciences naturelles
«La Murithienne»
Régine Bernard, Chemin du Bosquet 6, 1967 Bramois
027/203 51 79, Fax 027 203 40 00
rams.bernard@bluewin.ch

Société **vaudoise** des sciences naturelles
Claude-Alain Roten, c/o Secrétariat SVSN
Palais de Rumine, Place de la Riponne 6
1005 Lausanne
021/692 56 00, Fax 021/692 56 05
svsn@unil.ch

Naturwissenschaftliche Gesellschaft **Winterthur**
PD Dr. Klaus Felix Kaiser, Frohbergstrasse 21,
8542 Wiesendangen
G 01/739 23 86, P 052/337 25 63,
Fax 01/739 22 15
c.kf.kaiser@swissonline.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Zürich**
Dr. Heinrich Bührer
KRG Zürich, EAWAG, Ueberlandstrasse 133,
8600 Dübendorf
01/823 51 85, Fax 01/823 50 28
buehrer@eawag.ch

Kommissionen

Stand: April 2004

Schweiz. Kommission für **Astronomie**
Prof. Daniel Pfenniger,
Observatoire de Sauverny Genève,
51, chemin des Maillettes, 1290 Versoix
022/755 26 11, Fax 022/755 39 83
daniel.pfenniger@obs.unige.ch

Schweiz. Kommission **Atmosphärenchemie und -physik** (ACP)
PD Dr. Urs Baltensperger, Paul Scherrer Institute,
5232 Villigen PSI
056/310 24 08, Fax 056/310 45 25
urs.baltensperger@psi.ch

Kuratorium der «Georges und Antoine
Claraz-Schenkung»
Dr. Ulrich Winkler, Habstettenstrasse 12a,
3065 Bolligen
031/921 35 94

Ethik-Kommission für Tierversuche
Prof. Andreas Steiger, Institut Genetik, Abt. Ernährung
& Haltung Haustieren, Abt. Tierhaltung- und Schutz,
Bremgartenstr. 109a, 3012 Bern
031/631 23 27, Fax 031/631 26 40
andreas.steiger@itz.unibe.ch

Euler-Kommission
Dr. Urs Burckhardt, Rittergasse 29a, 4051 Basel
G 061/269 97 91, P 061/272 34 05,
Fax 061/272 34 05
ursburckhardt@datacomm.ch

Schweiz. Kommission für **Fernerkundung**
Hans Peter Roesli, Meteo Svizzera,
6605 Locarno-Monti
091/756 23 19/11, Fax 091/756 23 10
Hanspeter.Roesli@meteoswiss.ch

CASS-Kommission für **Forschungspartnerschaft mit Entwicklungsländern** (KPFE)
Anne-Christine Clottu Vogel, 25, rue A.-Bachelin,
2000 Neuchâtel
032/724 47 61, Fax 032/724 47 61
clottu-kfpe@sanw.unibe.ch

Schweiz. **Geodätische** Kommission
Prof. Hans-Gert Kahle, Institut für Geodäsie
und Photogrammetrie, ETH-Hönggerberg,
HPV G52, 8093 Zürich
D 01/633 32 55, S 01/633 26 61, Fax 01/633 10 66
kahle@geod.baug.ethz.ch

Schweiz. **Geologische** Kommission
Prof. Helmut Weissert, Geologisches Institut,
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
01/632 37 15, Fax 01/632 10 80
weissert@erdw.ethz.ch

Schweiz. **Geophysikalische** Kommission
Prof. Eduard Kissling, Institut für Geophysik,
HPP P13, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich
01/633 26 23, Fax 01/633 10 65
kissling@tomo.ig.erdw.ethz.ch

Schweiz. **Geotechnische** Kommission
Prof. Volker Dietrich, Institut für Mineralogie
und Petrographie, ETHZ, 8092 Zürich
01/632 38 01, Fax 01/632 12 70
dietrich@erdw.ethz.ch

Komm. für die Stiftung Dr. Joachim de **Giacomi**
Dr. Jürg Paul Müller, Bündner Naturmuseum,
Masanserstrasse 31, 7000 Chur
G 081/257 28 41, P 081/252 13 71,
Fax 081/257 28 50
juerg.paul.mueller@bnm.gr.ch

Glaziologische Kommission
Prof. Heinz Blatter, Institut für Atmosphäre und Klima,
ETHZ, Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich
01/635 52 21, 01 362 51 97
01 362 51 97
heinz.blatter@env.ethz.ch

Schweiz. **Hydrologische** Kommission
Prof. André Musy, EPF Lausanne, HYDRAM-ISTE,
ENAC, GR-Ecublens, 1015 Lausanne
021/693 37 35, Fax 021/693 37 39
andre.musy@epfl.ch

Schweiz. Kommission für die hochalpine
Forschungsstation **Jungfraujoch**
Prof. Gustav A. Tammann, Astronomisches Institut,
Universität Basel, Venusstrasse 7, 4102 Binningen
061/205 54 54, Fax 061 205 54 55
G-A.Tammann@unibas.ch

CASS-Kommission **Menschenrechte**
Präsident: Prof. Harald Reuter
Geschäftsstelle: Christian Peter
SAGW, Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern
031/031 313 14 40, Fax 031 313 14 50
peter@sagw.unibe.ch

Schweiz. Kommission
für **Ozeanographie und Limnologie** (KOL)
Dr. Daniel R. Ariztegui, Dépt. de Géologie et
Paléontologie, 13, rue des Maraîchers,
1205 Genève
022/379 66 18, Fax 022/379 32 10
daniel.ariztegui@terre.unige.ch

Kommission für die
Schweiz. **Paläontologischen** Abhandlungen
Prof. Jean-Pierre Berger, Institut de géologie
et de paléontologie, Université Fribourg,
Pérolles, 1700 Fribourg
026/300 97 42, Fax 026/300 97 42
jean-pierre.berger@unifr.ch

CASS-Kommission für **Polarforschung** (SKP)
Prof. Bruno Gottstein, Universität Bern, Institut für Parasitologie, Länggass-Strasse 122, 3012 Bern
031/631 24 18, Fax 031/631 26 22
bruno.gottstein@ipa.unibe.ch

Kommission für **Quartärforschung**
Dr. Markus Felber, Consulenze geologiche e ambientali, via Comacini 31, 6834 Morbio inferiore
091/695 51 52, Fax 091/ 695 51 59
mfelber@ticino.ch

Kommission für das **Reisestipendium** für botanische, zoologische und erdwissenschaftliche Studien
PD Dr. Wilfried Winkler, Geologisches Institut, ETH-Zentrum NO G52, 8092 Zürich
01/632 36 97, Fax 01/632 10 80
winkler@erdw.ethz.ch

Speläologische Kommission
Marc Luetscher, Institut Suisse de spéléologie et de Karstologie, Rue du Favre 11, 2000 Neuchâtel
032/913 35 33, Fax 032/721 10 56
marc.luetscher@isska.ch

Kommission für **Weltraumforschung**
Prof. Thierry Courvoisier, INTEGRAL Science Data Centre, ch. d'Ecogia 16, 1290 Versoix
022/950 91 01, Fax 022/950 91 33
thierry.courvoisier@obs.unige.ch

Landeskomitees

Stand: April 2004

COSPAR (Committee on Space Research)
Prof. Thierry Courvoisier, INTEGRAL Science Data Centre, Chemin d'Ecogia 16, 1290 Versoix
022/950 91 01, Fax 022/950 91 33
thierry.courvoisier@obs.unige.ch

DIVERSITAS
(c/o Forum Biodiversität)
Bärenplatz 2, 3011 Bern
031/312 02 75, Fax 031/312 16 78
biodiversity@sanw.unibe.ch

EPS (European Physical Society)
Prof. Jean-Philippe Ansermet, IPE, EPFL, 1015 Lausanne
021/693 33 39
jean-philippe.ansermet@epfl.ch

FECS (Federation of European Chemical Societies)
→ Schweizerische Chemische Gesellschaft (SCG)

FEMS (Federation of European Microbiological Societies)
Prof. Jean-Claude Piffaretti, Istituto cantonale di Microbiologia via Mirasole 22, 6500 Bellinzona
G 091/814 60 31, Fax G 091/814 60 29
jean-claude.piffaretti@ti.ch

FEPS (Federation of European Physiological Societies)
→ Schweizerische Gesellschaft für Physiologie

FIAA (Fédération internationale des Associations d'Anatomistes)
→ Schweizerische Gesellschaft für Anatomie, Histologie und Embyologie

IAU (International Astronomical Union)
→ Schweizerische Kommission für Astronomie

ICO (International Commission for Optics)
Prof. Hans Peter Herzig, Institut de Microtechnique, Rue A. L. Breguet 2, 2000 Neuchâtel
032/718 32 70, Fax 032/718 32 01
hanspeter.herzig@unine.ch

IFSEM (International Federation of Societies for Electron Microscopy)
Dr. Kurt Pulfer, SOLVIAS AG, WKL-127.6.34, Klybeckstr. 191, Postfach, 4002 Basel
061/686 62 21, Fax 061/686 60 96
kurt.pulfer@solvias.com

IGBP (International Geosphere-Biosphere Programme) (dès 2003, fusione avec le CN IUGS, CN IGCP)
Dr. Andreas Fischlin
Systemökologie ETHZ, Inst. für Terrestre Oekologie
Grabenstrasse 3, 8952 Schlieren
01/633 60 90, Fax 01/633 11 23
andreas.fischlin@ito.umnw.ethz.ch

SCOPE (Scientific Committee on Problems of the Environment)
Dr. Andreas Fischlin, Systemökologie ETHZ, Inst. für Terrestre Oekologie
Grabenstrasse 3, 8952 Schlieren
01/633 60 90, Fax 01/633 11 23
andreas.fischlin@ito.umnw.ethz.ch

IGU (International Geographical Union)
→ Verband Geographie Schweiz (ASG)
Antoine Bailly, Département de Géographie de l'Université de Genève, UNIMAIL, Boulevard du Pont d'Arve 40, 1211 Genève 1
022/705 83 40, Fax 022/705 83 53
Antoine.Bailly@geo.unige.ch

IHES (Institut des hautes études scientifiques à Bures-sur-Yvette)
Prof. Pierre de la Harpe, Section de Mathématiques, Université de Genève, Case postale 240, 1211 Genève 24
022 379 11 47
pierre.delaharpe@math.unige.ch

IMU (International Mathematical Union)
→ Schweizerische Mathematische Gesellschaft

INQUA (Internati. Union for Quaternary Research)
Dr Markus Felber, Consulenze Geologiche e Ambientali, via comacini 31, 6834 Morbio Inferiore
091/695 51 52, Fax 091/695 51 59
mfelber@ticino.ch

ISC (International Seismological Centre)
Prof. Domenico Giardini, Institut für Geophysik, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich
01/633 26 10, Fax 01/633 10 65
giardini@seismo.ifg.ethz.ch

IUBMB (International Union of Biochemistry and Molecular Biology)
Prof. Peter Ott, Institut für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Bern, Bühlstrasse 28, 3012 Bern
031/631 41 16, Fax 031/631 37 37
peter.ott@mci.unibe.ch

IUBS (International Union of Biological Sciences)
→ Schweiz. Kommission für Biologie
Prof. Jean-Marc Neuhaus
Laboratoire de Biochimie, Univ. de Neuchâtel, Rue Emile Argand 11, C.P. 2, 2007 Neuchâtel
032/718 22 07, Fax 032/718 22 01
jean-marc.neuhaus@unine.ch

IUCr (International Union of Crystallography)
→ Schweizerische Gesellschaft für Kristallographie

IUFoST (International Union of Food Science and Technology)
Dr Jean-Luc Luisier, Haute Ecole Valaisane, Route du Rawyl 47, 1950 Sion
G 027/606 85 55, P 027/346 36 66, Fax 027/606 85 15
jluc.luisier@hevs.ch

IUGG (International Union of Geodesy and Geophysics)
Prof. Huw Cathan Davies, Institut für Atmosphäre und Klima, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich
01/633 35 06, Fax 01/633 10 58
huw.davies@env.ethz.ch

IUGS (International Union of Geological Sciences)
Dr. Holger Stünitz, Dept. of Geosciences, Universität Basel, Bernoullistasse 30, 4056 Basel
061/267 35 96, Fax 061/267 36 13
holger.stuenitz@unibas.ch

IUHPS (International Union of History and Philosophy of Science)
Prof. Erwin Neuenschwander, Mathematisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich
01/635 58 61, D 01/635 58 62, Fax 01/635 57 06

IUMS (International Union of Microbiological Sciences)
Dr. Gladys Martinetti Lucchini
Instituto cantonale die Microbiologia
Via Mirasole 22, 6501 Bellinzona
091/814 60 11, Fax 091/814 60 19
gladys.martinetti@ti.ch

IUNS (International Union of Nutrition Sciences)
Prof. Paul Walter, Nelkenrain 2, 4104 Oberwil BL
061/403 02 83, Fax 061/403 02 82
paul.walter@unibas.ch

IUPAB (International Union of Pure and Applied Biophysics)
Prof. Tilman Schirmer, Abt. Strukturbiologie Biozentrum, Universität Basel, Klingelbergstr. 70, 4056 Basel
061/267 20 89, Fax 061/267 21 09
tilman.schirmer@unibas.ch

IUPAC (International Union of Pure and Applied Chemistry)
→ Schweizerische Chemische Gesellschaft (SCG)

IUPAP (International Union of Pure and Applied Physics)
→ Schweizerische Physikalische Gesellschaft

IUPHAR (International Union of Pharmacology)
Prof. Urs T. Rüegg, Dépt de pharmacologie et toxicologie, Sect. de pharmacie UNIL, 1015 Lausanne
021/692 45 31, Fax 021/692 45 15
urs.ruegg@dpharm.unil.ch

IUPS (International Union of Physiological Sciences)
→ Schwizerische Gesellschaft für Physiologie

IUS (International Union of Speleology)
Pascal Moeschler, Muséum d'Histoire naturelle, C.P. 6434, 1211 Genève 6
022/418 63 47, P 0033/450 62 05 05, Fax 022/418 63 01
pascal.moeschler@mhn.ville-ge.ch

SCAR (Scientific Committee on Antarctic Research)
Prof. Christian Schlüchter, Geologisches Institut, Universität Bern, Baltzerstrasse 1, 3012 Bern
031/631 87 63, Fax 031/631 48 43
christian.schluechter@geo.unibe.ch

SCOR (Scientific Committee on Oceanic Research)
Dr Daniel R. Ariztegui, Dépt. de Géologie et Paléontologie, Rue de Maraîchers 13, 1205 Genève
022/379 66 18, Fax 022/379 32 10
daniel.ariztegui@terre.unige.ch

URSI (Union radio-scientifique internationale)
Prof. Michel Ianoz, Laboratoire de réseau d'énergie électrique LRE, EPFL, EL-Ecublens, 1015 Lausanne
021/693 26 64, Fax 021/693 46 62
michel.ianoz@epfl.ch

Thematische Plattformen

Stand: April 2004

Foren

ProClim Forum für Klima und Global Change
Präsident Kuratorium: Prof. Christian Körner
Geschäftsstelle: Dr. Christoph Ritz
ProClim, Bärenplatz 2, 3011 Bern
031/328 23 24, Fax 031/328 23 20
christoph.ritz@sanw.unibe.ch

GeoForumCH
Präsident: Prof. Wilfried Haeberli
Geschäftsstelle: Dr. Daniela Vavrecka-Sidler
GeoForum CH, ETH Zentrum NO E25, 8092 Zürich
01/632 65 38, Fax 01/632 12 70
geoforum@erdw.ethz.ch

Forum Biodiversität Schweiz
Präsident: Prof. Bruno Baur
Geschäftsstelle: Dr. Daniela Pauli
Forum Biodiversität Schweiz, Bärenplatz 2, 3011 Bern
031/312 02 75, Fax 031/312 16 78
pauli@sanw.unibe.ch

Forum Genforschung
Präsident: Prof. Sandro Rusconi
Geschäftsstelle: Dr. Stefan Nussbaum
SANW, Bärenplatz 2, 3011 Bern
031/310 40 25, Fax 031/310 40 29
nussbaum@sanw.unibe.ch

Transdiciplinarity-Net
Präsidentin: PD Dr. Gertrude Hirsch Hadorn,
Geschäftsstelle: Theres Paulsen,
Dr. Christian Pohl
Bärenplatz 2, 3011 Bern
Tel. 031 310 40 94, Fax 031 312 16 78
tdnet@sanw.unibe.ch

Kommissionen

Interakademische Kommission Alpenforschung
Präsident: Prof. Iwar Werlen,
Geschäftsstelle: Dr. Thomas Scheurer
ICAS, Bärenplatz 2, 3011 Bern
031/318 70 18, Fax 031/312 16 78
icas@sanw.unibe.ch

Kommission für das Schweiz.
Forschungszentrum an der Elfenbeinküste CSRS
Prof. Marcel Tanner, Schweiz. Tropeninstitut, Postfach, 4002 Basel
Sekretariat: Sylvia Furrer
SANW, Bärenplatz 2, 3011 Bern
031/310 40 37, Fax 031/310 40 29

Forschungskommission
des Schweizerischen **Nationalparks**
Prof. Christian Schlüchter
Geschäftsstelle: Dr. Thomas Scheurer
Bärenplatz 2, 3011 Bern
031/318 70 18, Fax 031/312 16 78
icas@sanw.unibe.ch

Generalsekretariat

Stand: April 2004

Schweizerische Akademie
der Naturwissenschaften SANW,
Bärenplatz 2, 3011 Bern
031/310 40 20, Fax 031/310 40 29
sanw@sanw.unibe.ch, www.sanw.ch

Ingrid Kissling-Näf, Dr. oec.
Generalsekretärin
kissling@sanw.unibe.ch

Stefan Nussbaum, Dr. phil. nat.
wissenschaftlicher Mitarbeiter
nussbaum@sanw.unibe.ch

Christian Preiswerk, dipl. Geologe
wissenschaftlicher Mitarbeiter
preiswerk@sanw.unibe.ch

Annabelle Cuttelod, dipl. Biologin
wissenschaftliche Mitarbeiterin
cuttelod@sanw.unibe.ch

Sylvia Furrer, dipl. Kauffrau HKG
Prokuristin/Rechnungsführerin
furrer@sanw.unibe.ch

Ruth Gilgen Hamisultane, PR-Beraterin
Presse + Kommunikation
gilgen@sanw.unibe.ch

Olivia Zwygart, Polygrafin
Layout und Webredaktion
zwygart@sanw.unibe.ch

Miriam Klein, Betriebsökonomin HWV
Administration + Kommunikation
klein@sanw.unibe.ch

Franca Mantarelli, Sekretärin
Administration
mantarelli@sanw.unibe.ch

Roland Vögtli, Informatiker
Informatikdienste
voegtli@sanw.unibe.ch

Stefan Schmidlin, Informatiker
Informatikdienste
schmidlin@sanw.unibe.ch

Wir ziehen um:
Ab 1. September 2004 finden sie uns an der Schwarztorstrasse 9 in 3007 Bern

Bahnhof Ausgang West
Bubenbergplatz/Hirschengraben

Tramhaltestelle Nr. 9 Monbijou

Schwarztorstrasse 9

Schweizerische Akademie
der Naturwissenschaften
Bärenplatz 2, 3011 Bern
www.sanw.ch